

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Konsprech-Ausblus Nr. 316.

Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —

Danziger Neueste Nachrichten — gestattet.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

1897.

Nr. 129.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohusack, Barthaus, Dirschau, Elbing, Henbude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Meißnerwalde, Neuhaußwer (mit Brüsen und Weichselmünde), Neutitz, Neustadt, Odra, Oliva, Pranz, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlin, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stuthof, Tiefenhorst, Zoppot.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Der Prozeß v. Tausch.

IX. Tag. Berlin, 3. Juni.

Das große Gerichtsdrama draußen in Moabit neigt sich dem Ende zu. Den beiden Vertretern des Staatsanwalts und den vier Vertheidigern der beiden Angeklagten liegt nun die außergewöhnlich schwierige Aufgabe ob, das gewaltig angeschwollene Material der Beweisaufnahme in ihren Plädoyers den Geschworenen vorzuführen und für ihre besonderen Zwecke zurechtzulegen. Den Anfang damit machte der Oberstaatsanwalt Drechsler in einer einflößigen Rede. Er ist ein mittelgroßer, weißhaariger Herr mit einem frisch geröteten, sympathischen Gesicht, dem nur die durchdringenden Augen hin und wieder einen strengen Zug aufdrücken. Seine Rede füllt in breiter wissenschaftlicher Wundart dahin und erhebt sich nur an einzelnen Stellen zu grüner Schwungkraft. Vornehmgend herrscht die nüchternen Verstandeshärtre in seinen Ausführungen vor. Dabei fehlt es nicht an manchen interessanten und auch allgemein wichtigen Bemerkungen, so wenn er den allerdings auffälligen Gegensatz zwischen den von der Rechtschreibkunst aus gegen Tausch und dessen Hintermännern erhobenen schweren Anschuldigungen des Abg. Bebel und dessen nichtsagenden Bekundungen vor der Gerichtsbarkeit hervorhebt. Mit besonderem Nachdruck betont auch er, daß sich nicht der geringste Anhalt für das Vorhandensein von Hintermännern des Angeklagten v. Tausch ergeben habe. Im Übrigen beschränkt er sich auf die allgemeinen Gesichtspunkte, und man muß sagen, daß er sich recht zähm und zurückhaltend über die Schuldfragen in Bezug auf Tausch äußerte. Dessen Charakter kam in seiner Schilderung schlecht genug fort: er stellte ihn als einen eitlen, zur Überhebung neigenden Menschen hin, der unglaublich indiscret gewesen und dem seine verhältnismäßig hohe amtliche Stellung zu Kopfe gestiegen sei. Aber er ließ doch deutlich durchblicken, daß, wenn die beruhenen Stellen im Dezember mit Bestimmtheit das überaus dürftige Ergebnis der jetzigen Verhandlungen hätten voraussehen können, es vorerstlich zu der damaligen fahrlässigen Verhaftung des Tausch und zu dem jetzigen Verfahren gegen diesen Angeklagten gekommen wäre. Er gab zu, daß damals fast aller Welt unter dem Eindruck des sogenannten Gesündes des Lützow gestanden habe und daß sich das damalige Bild in manchen Punkten zu Gunsten des Tausch verschoben habe. Untererstes warnte er davor, nun in den entgegengesetzten Fehler zu verfallen und dem Lützow gar nichts mehr zu glauben. Besonders ungemein scheint ihn eine belästige Bemerkung des Rechtsanwalts Sello verübt zu haben, daß sich auch der Angeklagte v. Tausch „in die Öffentlichkeit geflüchtet“ habe. Gegen diesen Vergleich mit dem Staatssekretär Dr. von Marshall erzielte sich der Oberstaatsanwalt ganz ungemein, gleichsam als ob er sich verpflichtet fühlte, einer bestimmten Stelle gegenüber die Vertheidigung des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt zu führen. Er gab dem eigentlich ganz selbstverständlichen Unterschied hervor, daß während Dr. v. Marshall und die Beamten des Auswärtigen Amtes durchaus gereinigt aus den Verhandlungen hervorgegangen seien, der Angeklagte v. Tausch, wie auch der Spruch der Geschworenen ausfallen möge, als Mensch,

als Beamter gerichtet, als unglaublich tactlos, unglaublich leichtfertig und außergewöhnlich ungeschickt in seiner dienstlichen Tätigkeit gekennzeichnet sei. Nimmt man hinz, daß dem Staatsanwalt Dr. Eger, der sich hauptsächlich mit den juristischen Seiten der Anklage befaßte, die Wendung entschloß: „Der bisherige Staatssekretär Dr. v. Marshall“ — dann wird man vielleicht wieder mit Sabor sagen können: „Das läßt tief blöken!“ Der Staatsanwalt, ein jüngerer, sehr gewandter und schriftstellerischer Jurist, suchte den „generellen Entlastungsbeweis“ des Tausch zu entkräften und die Anklage gegen diesen durch einen geschickt aufgebauten Indizienbeweis zu stützen. Natürlich litten diese Ausführungen an der allgemeinen Schwäche derartiger Beweisführungen.

Nach der fast dreistündigen Rede des Staatsanwalts Eger, der in schärfer Weise für schuldig gegen Tausch, aber auch zugleich für mildernde Umstände plädierte, nahm der Hauptvertheidiger des Angeklagten v. Tausch, Rechtsanwalt Dr. Sello, das Wort. In überaus geschickter, der Wirkung auf die Geschworenen stärker Weise knüpfte er an die groben patriotischen Verdienste des Criminalcommissars in der Ermittlung gefährlicher Bandesverrathsachen, an die ehrenvolle Vergangenheit des ehemaligen bayerischen Offiziers an und entwarf von ihm ein prächtiges, wenn auch natürlich stark gefärbtes Charakterbild, in dem keine rhetorische Nuancen zwischen den von der Rechtschreibkunst aus gegen Tausch und dessen Hintermännern erhobenen schweren Anschuldigungen des Abg. Bebel und dessen nichtsagenden Bekundungen vor der Gerichtsbarkeit hervorhebt. Mit besonderem Nachdruck betont auch er, daß sich nicht der geringste Anhalt für das Vorhandensein von Hintermännern des Angeklagten v. Tausch ergeben habe. Im Übrigen beschreibt er sich auf die allgemeinen Gesichtspunkte, und man muß sagen, daß er sich recht zähm und zurückhaltend über die Schuldfragen in Bezug auf Tausch äußerte. Dessen Charakter kam in seiner Schilderung schlecht genug fort: er stellte ihn als einen eitlen, zur Überhebung neigenden Menschen hin, der unglaublich indiscret gewesen und dem seine verhältnismäßig hohe amtliche Stellung zu Kopfe gestiegen sei. Aber er ließ doch deutlich durchblicken, daß, wenn die beruhenen Stellen im Dezember mit Bestimmtheit das überaus dürftige Ergebnis der jetzigen Verhandlungen hätten voraussehen können, es vorerstlich zu der damaligen fahrlässigen Verhaftung des Tausch und zu dem jetzigen Verfahren gegen diesen Angeklagten gekommen wäre. Er gab zu, daß damals fast aller Welt unter dem Eindruck des sogenannten Gesündes des Lützow gestanden habe und daß sich das damalige Bild in manchen Punkten zu Gunsten des Tausch verschoben habe. Untererstes warnte er davor, nun in den entgegengesetzten Fehler zu verfallen und dem Lützow gar nichts mehr zu glauben. Besonders ungemein scheint ihn eine belästige Bemerkung des Rechtsanwalts Sello verübt zu haben, daß sich auch der Angeklagte v. Tausch „in die Öffentlichkeit geflüchtet“ habe. Gegen diesen Vergleich mit dem Staatssekretär Dr. von Marshall erzielte sich der Oberstaatsanwalt ganz ungemein, gleichsam als ob er sich verpflichtet fühlte, einer bestimmten Stelle gegenüber die Vertheidigung des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt zu führen. Er gab dem eigentlich ganz selbstverständlichen Unterschied hervor, daß während Dr. v. Marshall und die Beamten des Auswärtigen Amtes durchaus gereinigt aus den Verhandlungen hervorgegangen seien, der Angeklagte v. Tausch, wie auch der Spruch der Geschworenen ausfallen möge, als Mensch,

wenn er sie wahrheitsgemäß gemacht hätte, ein Strafverfahren gegen ihn selbst zur Folge haben könnten. Eine Unterfrage wegen fahrlässigen Weinledes wird nicht

mit der betreffenden Anklagefallen gefehlt, so sei allerdings die hierauf bezügliche Schuldfrage zu erwarten.

Ich komme nun auf das schwierige und heile Thema der Agenten. Daß die Polizei in der Lage ist, sich gewisser Personen zur Erforschung bestimmter Vorfälle zu bedienen, das auf solche Leute gerade in den schwierigen Untersuchungen angewandt ist, unterliegt keinem Zweifel. Es ist eine traurige Thatjache, daß die Agenten unbestimmt sind. Aber es ist eine Thatjache! Eine andere Frage ist es, was für Personen sich zu Agentendiensten hergeben, und in welcher Art die Polizei von ihren Diensten Gebraud machen darf.

Wenn sie in den traurigen Nothwendigkeiten ist, sich der Agenten bedienen zu müssen, so muß es in tacitoller Weise geschehen, und keinesfalls darf ihnen Schutz genährt werden, wenn sie sich gegen die Strafgesetze vergehen.

Der Oberstaatsanwalt weist auf die Bestimmtheit hin, mit welcher Tausch dem Obersten Gade Herrn v. Koeller als Urheber der Depesche der „Neuesten Nachrichten“ ausweist.

Tausch muß daher die volle Verantwortung tragen; die Geschworenen werden nur mildernde Umstände zu erwägen haben. Beziiglich des Meinedes fordert

der Oberstaatsanwalt, man möge Lützow nur die durch Zeugen erwiesenen Aussagen glauben; den Geschworenen Lützow lege er keine Bedeutung bei.

Ich lege noch heute auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Erforschungen gegen v. Tausch hervor trat, da war man sehr gescheit, gegen den Letzteren zu ziehen. Man vergeblichig war, was daran hängt, daß auf dem Standpunkt, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu übertragen ist, wenn sie wirklich beweisen würden. Damals, als v. Lütz

Locales.

* Witterung für Sonnabend, 5. Juni. Akhler, M. A. 8,10. M. u. 11,37.

* Personalien bei der Justiz. Den Staatsanwälten Dr. jur. Tschirch, Paul Hermann Meyer und Detting in Danzig ist der Rang der Rücksicht vierter Classe verliehen.

* Personalien in der Kreisverwaltung. Der Kreissekretär Salawedel in Stuhm ist zum 1. Juli an das Landratsamt Deutsch-Srone, der Kreissekretär Pauli in Briesen an das Landratsamt Strasburg und der Kreissekretär v. Kolkow in Strasburg als Regierungssekretär nach Marienwerder versetzt worden.

* Personalien. Der bisherige Vicedörfeldebe der Marine Kopp ist vom 1. bis 15. ab als Strompolizei-Inspektor angestellt worden.

* Der Kommandirende General des 17. Armeecorps v. Lenze ist am Mittwoch Abend zur Besichtigung der Infanterie-Bataillone in Graudenz eingetroffen.

* Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Lotzen unternahm gestern früh von Elbing aus eine Dampfschiffahrt zur Besichtigung der Elbinger und Marienburger Niederungen, insbesondere zur Inaugurationsfahrt der Wasserleitung, Kanäle, Nebenfälle, Städten, Brücken und Deiche. Vormittags um 11 Uhr langte der Landwirtschaftsminister mit den ihm begleitenden Herren, zu denen sich von Marienburg ab noch Landrat v. Glasenapp-Marienburg gestellt hatte, in Elbing an. Nachmittags besuchten die Herren Neuteich und nahmen besonders den Lauf der Schwinge in Augenschein. In Marienburg wurde Abends die Besichtigungsreise beendet. Von dort aus begab sich der Minister nach Pr. Stargard, besichtigte das dortige neue Landgestüt und fuhr dann mit dem Schnellzuge nach Berlin zurück. Die Herren Regierungspräsident v. Holmede und Strombadietector Götz sowie die anderen hiesigen Theilnehmer an der Minstreise trafen gestern Abend auf dem Dampfer Gotthilf Hagen hier ein. Herr Oberpräsident Dr. v. Göbler fehrt erst heute Abend hierher zurück.

* Herr Generalsekretär Steinmeyer hat sich auf einige Tage nach seinem Gute Grabow bei Bremberg begeben. Am 12. Juni kehrt er hierher zurück, um am 13. nach Kiel zu fahren und dort an einer Konferenz von Vertretern aller Landwirtschaftskammern am 15. und 16. d. Monat teilzunehmen. Die Herren v. Puttkamer, Dr. Blauth, Oberk. v. rech. Althausen an der Konferenz teilnehmen, ist noch nicht bestimmt. Von Kiel aus wird der Herr Generalsekretär die Landwirtschafts-Ausstellung in Hamburg besuchen.

* Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 50. Hauptversammlung des Gesamtvorstandes vom 28. bis 30. September 1897 in Berlin stattfinden wird, und lädt die Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuch ein. Anträge, welche auf der Versammlung zur Beratung gelangen sollen, sind spätestens bis 20. Juli erlaubt. Beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 15. September er. beim Centralvorstand in Leipzig, Thomaskirchhof Nr. 25, 2. Et. anzumelden.

* Auf der Westerplatte werden am ersten Freitag auch die kalten Seeböden eröffnet werden. Die Wasserwärmre bringt heute früh 13½ Gr. R.

* Die vielgesprochene Verordnung des Oberpräsidenten von Bremen, daß alle Vereine und gesellschaftlichen Gesellschaften in der Provinz Bremen ihre Versammlungen an allen Sonnabenden Abenden um 11 Uhr beendet haben müssen, ist vom Schiedsgericht für rechtens nicht erlaubt worden. Das Gericht stößt sich auf die Ausführungen des Vertheidigers an, daß die königliche Gouvernementsordnung vom 17. Februar 1887 keineswegs geschlossene Gesellschaften, die sich in abgeschlossenen Räumen zu ihren Vergnügungen zusammenfinden, habe treffen wollen. Weiterhin sei es aber auch zwecklos, ob die höhere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage schon von der mitternächtigen Stunde an zu beginnen hat.

* Die nachrichtenholstransporte haben am 3. Juni die Gültigkeit verloren: 1. Draft Tannenbäume Bäume und Niederungen von A. v. Schleifer, Tannenbäume v. Sachsenhausen und 1. Draft Efermer Rundholz von B. Karpf-Ullman, Führer Mof. Karpf, an B. Müller, Drol.

* Auf der Westerplatte ist jetzt in der Marienbader Zeitengesellschaft "Wieder" eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen eingerichtet und dem Zeitengesellschaft übertragen worden.

* Westpreußische Genossenschaftsbank. In der hier unter dem Voritz des Herrn Generalsekretär Steinmeyer abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Westpreußischen Genossenschaftsbank wurden 150 Genossenschaften eingeschlossen und eine Commission zur Festsetzung der Geschäftsordnung gewählt. Die Commission besteht aus den Herren Generalsekretär Steinmeyer-Danzig, Zimmermeister Herzog-Danzig, Hauptmann von der Marwitz-Praust und Verbandsanwalt Heller-Danzig.

* Grundstückserkäufe. In der vorigen Woche wurden durch das Commissionsgericht von Wilhelm Werner-Danzig, Vorst. Graben 44, folgende Grundstücke verkauft: Meiergasse 18 an Herrn Apotheker Lüthi-Zoppot für 72 500 M. Hundegasse 38 an Herrn A. Kuhn für 79 000 M. Circa 2400 Quadratmeter Bauterrain Langfuhr 95 an Herrn M. Bader für 40 000 M.

* Von der Weichsel. Der Wasserstand betrug gestern in Thorn 2,24, in Borden 2,28, in Culm 2,02, in Graudenz 2,18, in Kargenbrück 2,78, in Bieck 2,72, in Dirschau 2,94, in Gütte 2,48, in Schleiden 2,40, in Marienburg 2,28 Mts.

* Lebensrettung. Beim Spielen stießen vorgethein gegenüber der nördlichen Gasanstalt zwei etwa 15-jährige Knaben in die Moritz. Obwohl sie mehrere Arbeiter in der Nähe befanden, waren die beiden Kinder unerfahrb ertrunken, da jene sich nicht ins Wasser wagten, wenn nicht der zufällig hinzukommende Holzmann Herr Rudolfus es einer schon früher einmal einen Menschen vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt hat, durch schnelles und energisches Ein greifen beide Knaben im letzten Augenblick gerettet hätte. Wöge dieser Vorfall Eltern und Freizeitern eine Warnung sein, die Kinder unbedenklich in der Nähe des Wassers spielen zu lassen!

* Wohlthätigkeitsconcert. Zum Besten der Gemeinde-Dianzige veranstaltete der dortige Frauenverein am Freitag den 11. d. Monat, in Eite's Hotel einen Wohlthätigkeitsconcert, dessen Programm einen schönen Kunstgenuss erwarten läßt. Im Interesse der humanen Sache ist ein Besuch des Concertes bestens zu empfehlen.

* Der Zweigverein Danzig des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschafts-Verbandes hielt gestern Abend im kleinen Saale des Gesellschaftshauses eine Versammlung ab. Eine Anzahl neuer Mitglieder wurde aufgenommen. Der Verein hat jetzt bereits eine stattliche Größe erreicht. Es wurde beschlossen, das erste Stiftungssest am 1. Juli dieses Jahres zu feiern. Die Vereinsversammlungen finden voran regelmäßig jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr im Gesellschaftshaus, Heilige Geistgasse statt. Gäste aus dem Interessentrechte sind hier willkommen. Der Verband tritt energisch für die Standesinteressen ein und führt seinen Mitgliedern große Vortheile. Am 1. Juli tritt eine Neuerung, die Versicherung gegen Steilensigkeit, in Kraft. Es wird dann steilenfeste Verbands-Mitgliedern eine monatliche Unterstützung von 25 M. gewährt.

* Einlager-Schleife vom 3. Juni. Stromab: "Erene" von Königsberg und D. "Reptin" von Graudenz mit Gütern an F. Krahn, D. "Weißfels" von Thorn mit Gütern an Joh. Dr. F. Breslau von Rosenberg mit 100 T. R. Rogen an B. Anter, B. Okonowski von Schwerin mit 95 und B. Schlaikowski von Breslau mit 105 T. Weizen an Dr. v. Ang. Liedke von Breslau mit 130 und B. Heldt von Breslau mit 80 T. Weizen an Steffens u. Schne. v. Karpf-Ullman von Thorn mit 20 T. Ziegel an A. Geu, sämmtlich nach Danzig. B. Rostowski von Krefeld mit 124 T. Melasse an Bielefeld u. Hammann, Neusulzbach.

* Stromauf: 8 Käthe mit Gütern, 1 Käthe mit Eisen, 1 Käthe mit Gütern, 1 Käthe mit Mauersteinen. D. "Ziegenshof" an Aug. Bödler, Elbing, D. "Anna" an Rud. Ach. Thorn, D. "Banda" an Bischöfka, Graudenz, sämmtlich von Danzig mit Gütern.

* Der Bismarckglocken-Bund, dessen Hauptstift das Missionshaus in Danzig, Paradiesgasse 33, setzt sein diesjährige

Jahresfest, wie die Anzeige in unserer Zeitung zeigt, zum ersten Male in Danzig und hat mit demselben auch die Elbinger Fünft-Conférence verbunden, zu welcher die Christen aller Bekennnisse eingeladen werden. Den auswärtigen Gästen wird während der Festtage Freiheit gegeben. Besiedelte der Umgegend von Danzig sind geplant.

* Der Deonthologische Verein hielt gestern Abend im Café Ludwig in der Halben Allee seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, am 16. d. Monat, eine Kreuzfahrt nach Mariensee zu unternehmen. Die Eröffnung der Wettfahrt zum 1. Juli an das Landratsamt Deutsch-Srone, der Kreissekretär Pauli in Briesen an das Landratsamt Strasburg und der Kreissekretär v. Kolkow in Strasburg als Regierungssekretär nach Marienwerder versetzt worden.

* Personalien. Der bisherige Vicedörfeldebe der Marine Kopp ist vom 1. bis 15. ab als Strompolizei-Inspektor angestellt worden.

* Der Kommandirende General des 17. Armeecorps v. Lenze ist am Mittwoch Abend zur Besichtigung der Infanterie-Bataillone in Graudenz eingetroffen.

* Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Lotzen unternahm gestern früh von Elbing aus eine Dampfschiffahrt zur Besichtigung der Elbinger und Marienburger Niederungen, insbesondere zur Inaugurationsfahrt der Wasserleitung, Kanäle, Nebenfälle, Städten, Brücken und Deiche. Vormittags um 11 Uhr langte der Landwirtschaftsminister mit den ihm begleitenden Herren, zu denen sich von Marienburg ab noch Landrat v. Glasenapp-Marienburg gestellt hatte, in Elbing an. Nachmittags besuchten die Herren Neuteich und nahmen besonders den Lauf der Schwinge in Augenschein. In Marienburg wurde Abends die Besichtigungsreise beendet. Von dort aus begab sich der Minister nach Pr. Stargard, besichtigte das dortige neue Landgestüt und fuhr dann mit dem Schnellzuge nach Berlin zurück. Die Herren Regierungspräsident v. Holmede und Strombadietector Götz sowie die anderen hiesigen Theilnehmer an der Minstreise trafen gestern Abend auf dem Dampfer Gotthilf Hagen hier ein. Herr Oberpräsident Dr. v. Göbler fehrt erst heute Abend hierher zurück.

* Herr Generalsekretär Steinmeyer hat sich auf einige Tage nach seinem Gute Grabow bei Bremberg begeben. Am 12. Juni kehrt er hierher zurück, um am 13. nach Kiel zu fahren und dort an einer Konferenz von Vertretern aller Landwirtschaftskammern am 15. und 16. d. Monat teilzunehmen. Die Herren v. Puttkamer, Dr. Blauth, Oberk. v. rech. Althausen an der Konferenz teilnehmen, ist noch nicht bestimmt. Von Kiel aus wird der Herr Generalsekretär die Landwirtschafts-Ausstellung in Hamburg besuchen.

* Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 50. Hauptversammlung des Gesamtvorstandes vom 28. bis 30. September 1897 in Berlin stattfinden wird, und lädt die Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuch ein. Anträge, welche auf der Versammlung zur Beratung gelangen sollen, sind spätestens bis 20. Juli erlaubt. Beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 15. September er. beim Centralvorstand in Leipzig, Thomaskirchhof Nr. 25, 2. Et. anzumelden.

* Auf der Westerplatte werden am ersten Freitag auch die kalten Seeböden eröffnet werden. Die Wasserwärmre bringt heute früh 13½ Gr. R.

* Die vielgesprochene Verordnung des Oberpräsidenten von Bremen, daß alle Vereine und gesellschaftlichen Gesellschaften in der Provinz Bremen ihre Versammlungen an allen Sonnabenden Abenden um 11 Uhr beendet haben müssen, ist vom Schiedsgericht für rechtens nicht erlaubt worden. Das Gericht stößt sich auf die Ausführungen des Vertheidigers an, daß die königliche Gouvernementsordnung vom 17. Februar 1887 keineswegs geschlossene Gesellschaften, die sich in abgeschlossenen Räumen zu ihren Vergnügungen zusammenfinden, habe treffen wollen. Weiterhin sei es aber auch zwecklos, ob die höhere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage schon von der mitternächtigen Stunde an zu beginnen hat.

* Die nachrichtenholstransporte haben am 3. Juni die Gültigkeit verloren: 1. Draft Tannenbäume Bäume und Niederungen von A. v. Schleifer, Tannenbäume v. Sachsenhausen und 1. Draft Efermer Rundholz von B. Karpf-Ullman, Führer Mof. Karpf, an B. Müller, Drol.

* Auf der Westerplatte ist jetzt in der Marienbader Zeitengesellschaft "Wieder" eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen eingerichtet und dem Zeitengesellschaft übertragen worden.

* Westpreußische Genossenschaftsbank. In der hier unter dem Voritz des Herrn Generalsekretär Steinmeyer abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Westpreußischen Genossenschaftsbank wurden 150 Genossenschaften eingeschlossen und eine Commission zur Festsetzung der Geschäftsordnung gewählt. Die Commission besteht aus den Herren Generalsekretär Steinmeyer-Danzig, Zimmermeister Herzog-Danzig, Hauptmann von der Marwitz-Praust und Verbandsanwalt Heller-Danzig.

* Grundstückserkäufe. In der vorigen Woche wurden durch das Commissionsgericht von Wilhelm Werner-Danzig, Vorst. Graben 44, folgende Grundstücke verkauft: Meiergasse 18 an Herrn Apotheker Lüthi-Zoppot für 72 500 M. Hundegasse 38 an Herrn A. Kuhn für 79 000 M. Circa 2400 Quadratmeter Bauterrain Bauterrain Langfuhr 95 an Herrn M. Bader für 40 000 M.

* Von der Weichsel. Der Wasserstand betrug gestern in Thorn 2,24, in Borden 2,28, in Culm 2,02, in Graudenz 2,18, in Kargenbrück 2,78, in Bieck 2,72, in Dirschau 2,94, in Gütte 2,48, in Schleiden 2,40, in Marienburg 2,28 Mts.

* Lebensrettung. Beim Spielen stießen vorgethein gegenüber der nördlichen Gasanstalt zwei etwa 15-jährige Knaben in die Moritz. Obwohl sie mehrere Arbeiter in der Nähe befanden, waren die beiden Kinder unerfahrb ertrunken, da jene sich nicht ins Wasser wagten, wenn nicht der zufällig hinzukommende Holzmann Herr Rudolfus es einer schon früher einmal einen Menschen vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt hat, durch schnelles und energisches Ein greifen beide Knaben im letzten Augenblick gerettet hätte. Wöge dieser Vorfall Eltern und Freizeitern eine Warnung sein, die Kinder unbedenklich in der Nähe des Wassers spielen zu lassen!

* Wohlthätigkeitsconcert. Zum Besten der Gemeinde-Dianzige veranstaltete der dortige Frauenverein am Freitag den 11. d. Monat, in Eite's Hotel einen Wohlthätigkeitsconcert, dessen Programm einen schönen Kunstgenuss erwarten läßt. Im Interesse der humanen Sache ist ein Besuch des Concertes bestens zu empfehlen.

* Der Zweigverein Danzig des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschafts-Verbandes hielt gestern Abend im kleinen Saale des Gesellschaftshauses eine Versammlung ab. Eine Anzahl neuer Mitglieder wurde aufgenommen. Der Verein hat jetzt bereits eine stattliche Größe erreicht. Es wurde beschlossen, das erste Stiftungssest am 1. Juli dieses Jahres zu feiern. Die Vereinsversammlungen finden voran regelmäßig jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr im Gesellschaftshaus, Heilige Geistgasse statt. Gäste aus dem Interessentrechte sind hier willkommen. Der Verband tritt energisch für die Standesinteressen ein und führt seinen Mitgliedern große Vortheile.

* Grundstückserkäufe. In der vorigen Woche wurden durch das Commissionsgericht von Wilhelm Werner-Danzig, Vorst. Graben 44, folgende Grundstücke verkauft: Meiergasse 18 an Herrn Apotheker Lüthi-Zoppot für 72 500 M. Hundegasse 38 an Herrn A. Kuhn für 79 000 M. Circa 2400 Quadratmeter Bauterrain Bauterrain Langfuhr 95 an Herrn M. Bader für 40 000 M.

* Von der Weichsel. Der Wasserstand betrug gestern in Thorn 2,24, in Borden 2,28, in Culm 2,02, in Graudenz 2,18, in Kargenbrück 2,78, in Bieck 2,72, in Dirschau 2,94, in Gütte 2,48, in Schleiden 2,40, in Marienburg 2,28 Mts.

* Lebensrettung. Beim Spielen stießen vorgethein gegenüber der nördlichen Gasanstalt zwei etwa 15-jährige Knaben in die Moritz. Obwohl sie mehrere Arbeiter in der Nähe befanden, waren die beiden Kinder unerfahrb ertrunken, da jene sich nicht ins Wasser wagten, wenn nicht der zufällig hinzukommende Holzmann Herr Rudolfus es einer schon früher einmal einen Menschen vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt hat, durch schnelles und energisches Ein greifen beide Knaben im letzten Augenblick gerettet hätte. Wöge dieser Vorfall Eltern und Freizeitern eine Warnung sein, die Kinder unbedenklich in der Nähe des Wassers spielen zu lassen!

* Wohlthätigkeitsconcert. Zum Besten der Gemeinde-Dianzige veranstaltete der dortige Frauenverein am Freitag den 11. d. Monat, in Eite's Hotel einen Wohlthätigkeitsconcert, dessen Programm einen schönen Kunstgenuss erwarten läßt. Im Interesse der humanen Sache ist ein Besuch des Concertes bestens zu empfehlen.

* Der Zweigverein Danzig des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschafts-Verbandes hielt gestern Abend im kleinen Saale des Gesellschaftshauses eine Versammlung ab. Eine Anzahl neuer Mitglieder wurde aufgenommen. Der Verein hat jetzt bereits eine stattliche Größe erreicht. Es wurde beschlossen, das erste Stiftungssest am 1. Juli dieses Jahres zu feiern. Die Vereinsversammlungen finden voran regelmäßig jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr im Gesellschaftshaus, Heilige Geistgasse statt. Gäste aus dem Interessentrechte sind hier willkommen. Der Verband tritt energisch für die Standesinteressen ein und führt seinen Mitgliedern großen Vortheile.

* Grundstückserkäufe. In der vorigen Woche wurden durch das Commissionsgericht von Wilhelm Werner-Danzig, Vorst. Graben 44, folgende Grundstücke verkauft: Meiergasse 18 an Herrn Apotheker Lüthi-Zoppot für 72 500 M. Hundegasse 38 an Herrn A. Kuhn für 79 000 M. Circa 2400 Quadratmeter Bauterrain Bauterrain Langfuhr 95 an Herrn M. Bader für 40 000 M.

* Von der Weichsel. Der Wasserstand betrug gestern in Thorn 2,24, in Borden 2,28, in Culm 2,02, in Graudenz 2,18, in Kargenbrück 2,78, in Bieck 2,72, in Dirschau 2,94, in Gütte 2,48, in Schleiden 2,40, in Marienburg 2,28 Mts.

* Lebensrettung. Beim Spielen stießen vorgethein gegenüber der nördlichen Gasanstalt zwei etwa 15-jährige Knaben in die Moritz. Obwohl sie mehrere Arbeiter in der Nähe befanden, waren die beiden Kinder unerfahrb ertrunken, da jene sich nicht ins Wasser wagten, wenn nicht der zufällig hinzukommende Holzmann Herr Rudolfus es einer schon früher einmal einen Menschen vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt hat, durch schnelles und energisches Ein greifen beide Knaben im letzten Augenblick gerettet hätte. Wöge dieser Vorfall Eltern und Freizeitern eine Warnung sein, die Kinder unbedenklich in der Nähe des Wassers spielen zu lassen!

* Wohlthätigkeitsconcert. Zum Besten der Gemeinde-Dianzige veranstaltete der dortige Frauenverein am Freitag den 11. d. Monat, in Eite's Hotel einen Wohlthätigkeitsconcert, dessen Programm einen schönen Kunstgenuss erwarten läßt. Im Interesse der humanen Sache ist ein Besuch des Concertes bestens zu empfehlen.

* Der Zweigverein Danzig des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschafts-Verbandes hielt gestern Abend im kleinen Saale des Gesellschaftshauses eine Versammlung ab. Eine Anzahl neuer Mitglieder wurde aufgenommen. Der Verein hat jetzt bereits eine stattliche Größe erreicht. Es wurde beschlossen, das erste Stiftungssest am 1. Juli dieses Jahres zu feiern. Die Vereinsversammlungen finden voran regelmäßig jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr im Gesellschaftshaus, Heilige Geistgasse statt. Gäste aus dem Interessentrechte sind hier willkommen. Der Verband tritt energisch für die Standesinteressen ein und führt seinen Mitgliedern großen Vortheile.

* Grundstückserkäufe. In der vorigen Woche wurden durch das Commissionsgericht von Wilhelm Werner-Danzig, Vorst. Graben 44, folgende

Vergnügungs-Anzeiger

Ostseebad Heubude.

Specht's Etablissement.

(Besitzer: H. Manteuffel.)

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Inf.-Reg. Nr. 128 unter pers. Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn H. Recoschewitz.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 1 Person 15 M.

NB. Bei günstigem Wetter stehen ab 3 Uhr Extra-Dampfer zur Fahrt nach Heubude am Grünen Thor bereit.

H. Manteuffel.

Ostseebad Brösen.

Am 1. und 2. Feiertage:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kur-Capelle unter Leitung des Dirigenten des Danziger Stadttheaters Herrn R. Bartel.

Eintritt 25 Pf.

Kinder frei.

Ostseebad Brösen.

Die Eröffnung der kalten Seebäder findet Sonntag, den 6. d. Mts. statt. (13841)

Preise der Badekarten für Erwachsene:

Saisonkarten	6,00 M.
10 kalte Seebäder	2,00 "
1 kaltes Bad	0,25 "

Für Kinder:

Saisonkarten	4,50 M.
10 kalte Seebäder	1,50 "
1 kaltes Bad	0,15 "

Warme Seebäder.

10 warme Seebäder. 7,50 M.

1 warmes Seebad. 1,00 "

Pferdebahnwagen von Sonntag, den 6. d. Mts. ab zu jedem Buge.

Grosses Militär-Concert

der ganzen Capelle des Fuzjarißerie-Regiments v. Hindersin (Pomm. Nr. 2) unter persönlich Leitung des Königlichen Musikkirigenten Herrn Fischow

am Dienstag, den 8. Juni er., Nachm. 5 Uhr, im Garten des

Café Ludwig, Halbe Allee.

Billets im Vorverkauf bei Herren Büttner, Holzmarkt 22, Rabe, Langgasse 52, Cigarrenhandlung von König, Langgasse 2, a Person 25 M. (10 Billets 2,00 M.) an der Kasse 30 M.

Wohlthätigkeits-Vorstellung**zum Besten**

der Gemeinediaconie zu Langfuhr

Freitag, den 11. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Tite.

Programm wird noch besonders bekannt gemacht.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Frauen-Verein für Gemeinde-Diaconie zu Langfuhr.

Frau Conjur A. Brinckman.

Lutze, Pfarrer,

Vorsitzende.

Erste öffentliche Vorstellung

im Sommertheater des Kaiserhofs in Zoppot

zu Erreichung eines Bauprojekts für die evangelische Kirche.

Der kleine Moltke.

Süßspiel in 1 Act von E. Braune.

Einer muss heirathen.

Original-Süßspiel in 1 Act von Wilhelm.

Ein moderner Barbar.

Süßspiel in 1 Act von G. v. Moser.

Anfang Mittwoch, den 9. Juni: 7 1/2 Uhr. Donnerstag,

den 10. Juni: 7 Uhr.

Eintrittspreise:

Mittwoch (Generalprobe): Sitzplatz 75 M., Stehplatz für

Kinder 25 M., Stehplatz 25 M.

Donnerstag: Jeder Sitzplatz 1 M., Stehplatz 50 M.

Um rege Beteiligung bittet

Das Comité.**Seefahrten während der Pfingst-Feiertage**

bei günstiger Witterung und ruhiger See

nach Zoppot und Hela.

Abfahrt von der neuen Anlegestelle am Frauenthor.

1) Per Salondampfer „Drache“.

Am Sonntag, den 6. Juni, Vormittags: Abfahrt Frauenthor 7, Wetterplatte 7 1/2, Zoppot 8 1/2 Uhr, Rückfahrt Hela 11 1/2, Zoppot 1 Uhr. Nachmittags: Frauenthor 2 1/2, Wetterplatte 3, Zoppot 3 1/4 Uhr, Rückfahrt Hela 7, Zoppot 8 1/2 Uhr.

Am Montag, den 7. Juni, Nachmittags: Abfahrt Frauenthor 2 1/2, Wetterplatte 3, Zoppot 3 1/4 Uhr, Rückfahrt Hela 7, Zoppot 8 1/2 Uhr.

2) Per Dampfer „Hecht“.

Am Montag, den 7. Juni, Vormittags: Abfahrt Frauenthor 7, Wetterplatte 7 1/2, Zoppot 8 1/2 Uhr, Rückfahrt Hela 11 1/2, Zoppot 1 Uhr.

Bahnpreis Danzig-Zoppot Retourbillett 1 M., eine Tour 60 M.

Kinder 60 M. bzw. 40 M.

Hela M. 1,50, Kinder M. 1.

Billets bei Herrn A. Lickfett Nachl., gegenüber der Anlegestelle am Frauenthor, und Zoppot Billebude Ende des Seesteges.

Dampfsfahrt Wetterplatte-Zoppot.

Am beiden Pfingst-Feiertagen: Abfahrt Wetterplatte 5 Uhr, Zoppot 6 und 8 Uhr Nachm. Fahrrpreis: Einzelbillett 50 M., Fünfzehnbillett 2 M., Kinder: Einzelbillett 30 M., Fünfzehnbillett 1 M. 25.

Restauration an Bord.

Weichsel-Danziger Dampfschiffahrt und Seebad.

Netten-Gesellschaft. (13847)

Freitag Danziger Neueste Nachrichten. 4. Juni.

Neu eröffnet.

Dem geehrten Publikum von Oliva, Soppot, Danzig und deren Umgegend mache ganz ergebenst bekannt, daß ich am 1. Pfingstfeiertag ds. Js., 3 Uhr Morgens ein Restaurant

hochachtungsvoll

„Schwabenthal“ in Schwabenthal bei Oliva eröffnen werde.

Original-Pissener.

Münchener Bürgerbräu

Hundegasse 96.

Vorzüglich Käse.

Angenehmer Aufenthalt.

Spezial-Ausshank von

Münchener Bürgerbräu

und

Original-Pissener.

Sep. Zimmer. Clubräume.

12988 H. Lucks Ww.

Kroll's Etablissement

Hochstrüss

empfiehlt sich für

Vereine u. Familien-Verkehr.

Vorzügliches Pianino zur

Verfügung.

Ausgezeichnete Kegelbahn.

Café Bergschlößchen.

Am 1. Pfingstfeiertag

Großes Nachmittags-

Garten-Concert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 M.

Hierzu lädt ergebenst ein

Fr. Gehrmann.

Jeden Abend:

Li-Hung-Tschang

und

Sultan (13846)

Abduhl-Hamid

im

Fremdshoflich.

Garten

und das übrige

großartige Programm.

Anfang 7 1/2 Uhr,

Feiertage 4 1/2 Uhr.

Billett-Vorverkauf a 20 Pfg. in den Cigarrenrechnungen

der Herren Bisezki, Salzgasse Nr. 8, Wiens Nachfl.,

Semmarck, C. Steuck, 1. Damm Nr. 12, R. Obst, Kohlmarkt Nr. 2, König, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von Brunies (G. Braun) Langenmarkt.

Eyle, Schmidt, Pastory, Hölti, Rafaeli, Belzer, Eyle jun. (13845)

Billett-Vorverkauf a 20 Pfg. in den Cigarrenrechnungen

der Herren Bisezki, Salzgasse Nr. 8, Wiens Nachfl.,

Semmarck, C. Steuck, 1. Damm Nr. 12, R. Obst, Kohlmarkt Nr. 2, König, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von Brunies (G. Braun) Langenmarkt.

Billett-Vorverkauf a 20 Pfg. in den Cigarrenrechnungen

der Herren Bisezki, Salzgasse Nr. 8, Wiens Nachfl.,

Semmarck, C. Steuck, 1. Damm Nr. 12, R. Obst, Kohlmarkt Nr. 2, König, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von Brunies (G. Braun) Langenmarkt.

Billett-Vorverkauf a 20 Pfg. in den Cigarrenrechnungen

der Herren Bisezki, Salzgasse Nr. 8, Wiens Nachfl.,

Semmarck, C. Steuck, 1. Damm Nr. 12, R. Obst, Kohlmarkt Nr. 2, König, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von Brunies (G. Braun) Langenmarkt.

Billett-Vorverkauf a 20 Pfg. in den Cigarrenrechnungen

der Herren Bisezki, Salzgasse Nr. 8, Wiens Nachfl.,

Semmarck, C. Steuck, 1. Damm Nr. 12, R. Obst, Kohlmarkt Nr. 2, König, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von Brunies (G. Braun) Langenmarkt.

Billett-Vorverkauf a 20 Pfg. in den Cigarrenrechnungen

der Herren Bisezki, Salzgasse Nr. 8, Wiens Nachfl.,

Semmarck, C. Steuck, 1. Damm Nr. 12, R. Obst, Kohlmarkt Nr. 2, König, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von Brunies (G. Braun) Langenmarkt.

Billett-Vorverkauf a 20 Pfg. in den Cigarrenrechnungen

der Herren Bisezki, Salzgasse Nr. 8, Wiens Nachfl.,

Semmarck, C. Steuck, 1. Damm Nr. 12, R. Obst, Kohlmarkt Nr. 2, König, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von Brunies (G. Braun) Langenmarkt.

Billett-Vorverkauf a 20 Pfg. in den Cigarrenrechnungen

der Herren Bisezki, Salzgasse Nr. 8, Wiens Nachfl.,

Semmarck, C. Steuck, 1. Damm Nr. 12, R. Obst, Kohlmarkt Nr. 2, König, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von Brunies (G. Braun) Langenmarkt.

Billett-Vorverkauf a 20 Pfg. in den Cigarrenrechnungen

der Herren Bisezki, Salzgasse Nr. 8, Wiens Nachfl.,

Semmarck, C. Steuck, 1. Damm Nr. 12, R. Obst, Kohlmarkt Nr. 2, König, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von Brunies (G. Braun) Langenmarkt.

Billett-Vorverkauf a 20 Pfg. in den Cigarrenrechnungen

der Herren Bisezki, Salzgasse Nr. 8, Wiens Nachfl.,

Semmarck, C. Steuck, 1. Damm Nr. 12, R. Obst, Kohlmarkt Nr. 2, König, Langgasse Nr. 2 und Conditorei von Brunies (G. Braun) Langenmarkt.

Billett-Vorverkauf a 20 Pfg. in den Cigarrenrechnungen

der Herren Bisezki, Salzgasse Nr. 8, Wiens Nachfl.,

Semmarck, C

Stadtverordneten-Versammlung

vom 3. Juni.

Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Stadträthe Ghers, Damus, Adermann, Koßmalt, Budenauer, Dr. Dasse, v. Ruzynski, Melchior, Voigt, Dr. Paul und Toop.

Den Vorsitz führt Stadtverordnetenvorsteher Steffens.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt der bei der Übergabe des Hauptberichts den Stadtverordneten vom Magistrat zu erstatende

Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten am Schluß des Jahres 1896/97.

Der Versammlung ist dieser Bericht (aus dem wir in der heutigen und mehreren folgenden Nummern der „D. N. R.“ einen Abriss bringen) gedruckt zugegangen. Herr Oberbürgermeister Delbrück ergreift zu dieser Angelegenheit das Wort:

Sehr Oberbürgermeister Delbrück: „Herr, es entspricht der bestehenden Bestimmung, daß der Bericht des Hauptberichts, in die wir jetzt einzutreten haben werden, der früher mündlich zu erstatende Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten vorausgeschickt werde. Der Jahresbericht befindet sich in Ihren Händen, und ich glaube, ich habe Ihrer aller Billigung, wenn ich Ihre Zeit nicht mit einem ausführlichen Exzerpt des Berichts im Anhänger nehmen. Den umfänglichen Abschluß des Berichts in Anhänger nehmen, bestimmt Form üben zu geben, bin ich heute bei der etwas komplizierteren Finanzverwaltung unserer Stadt an der Stand. Es ist aus verschiedenen Ursachen, so aus der unübersichtlichen und schwierigen Verwaltung, die durch die Entstehungsangelegenheit in unserer Finanzen hineingetragen ist, die Gestaltung des Finanzabchlusses nicht möglich, ich verzicht also auf die Mitteilung des Finanzabchlusses. Soviel kann ich Ihnen mittheilen, daß sich das finanzielle Ergebnis für das vergangene Jahr um 100 000 M. günstiger gestellt hat als im Vorjahr angenommen war; der Betriebszuschlag hat sich dadurch von 550 000 auf 650 000 Mark erhöht; und wir haben in Ansicht genommen, mit dieser Erhöhung des Betriebszuschlags einen Theil des vorangestellten Defizits für dieses Jahr zu decken. Wir werden es in diesem Jahr also nur mit einem Defizit von 120–130 000 M. in Ihnen haben, das sich durch das Steigen bestimmter Steuern, das man vorher nicht voransagten kann, vielleicht noch verringern wird. Die Thatfrage steht jedenfalls fest, daß das verloste Jahr um 100 000 M. besser abgeschlossen hat, als der Voranschlag es voraussah, und das ist der Fall gewesen, obwohl die Stadtverordnetenversammlung im letzten Jahre zu einer Zahl extraordinaire Ausgaben — ich erinnere an die Bewilligung des Extraordinarium der Kämmerei-Classe für die städtischen Lazarette — sich veranlaßt gefehlt hat.

Sobald kann, wenn ich auf das günstige Ergebnis des letzten Jahres zurück blicke, nur die Finanzfindungen des Dankes Ausdruck geben, die mich wie den gesamten Magistrat befehlen, des Dankes gegen die Stadtverordnetenversammlung für die wichtige und im großen Stil entgegenkommende Gesellschaft für die Verwaltung, die die Arbeit uns nicht nur erleichtert, sondern zur Freude gemacht hat, und ich schließe mich dem Bunde an, mit dem der Herr Stadtverordnetenvorsteher seinen Jahresbericht geschlossen hat, daß es uns möglich sein wird, bei aller Voricht und gebotenen Sparsamkeit den notwendigen Anforderungen zu genügen, und daß wir trotz der ungünstigen Prognose nicht nötig haben, Maßnahmen hinzutun, die für die Entwicklung der Stadtförderlich wird. Ich schließe meinen Bericht mit diesem Dank für das verloste und diesen Wünschen für das kommende Jahr. (Bravo!)

Stadtverordnetenvorsteher Steffens sprach dem Oberbürgermeister den Dank der Versammlung für seine Darlegungen aus und hing von der üblichen Begrüßung des Jahresberichts auf die nächste Sitzung zu verzögern.

Dazu bemerkte Herr Oberbürgermeister Delbrück, es empfiehlt sich, mit der Begrüßung des Jahresberichts, die ja erproblich sei, zu warten, bis der Finanzabluß vorliege. Der Verwaltungsbericht habe, wie er nicht leugnen könne, einen Mangel, nämlich den, daß seine einzelnen Theile zu verschiedenen Zeiten hergestellt seien, einige im Februar und März, und daß bei diesen Aufstellungen der einzelnen Kosten zum großen Theil mit genauen Berechnungen, sondern nur Beweislegungen hätten stattfinden können. Daß diese Kosten seien einzelne Etais, jetzt nicht mehr ganzzurechnen, sie stellten sich zum Theil günstiger als man bei ihrer Aufstellung erwartet hätte, und er glaube ein klares Bild von dem Jahresabschluß werde sich erst gewinnen lassen, sobald der Finanzabluß vorliege. Er stellt deshalb anchein, die Begrüßung des Jahresberichts bis zu diesem Zeitpunkte auszuschieben.

Die Versammlung gab dieser Anregung des Oberbürgermeisters ohne Debatte Folge.

Die nun folgende zweite Sitzung sämmtlicher Einzelstaats und die Feststellung des Hauptberichts für 1897/98 bildete den Abschluß der diesjährigen Etatsberichtigungen. Der Hauptbericht, der mit 610 000 M. Einnahme und Ausgabe abschließt, ist unsern Lesern bereits aus früheren Stadtverordneten-Sitzungsberichten bekannt. Ohne Debatte wurden die einzelnen Etats in zweiter Besprechung genehmigt. Die auf neuere Theile der Stadtverordneten-Berichtung bei einzelnen Etats eingeretretene Zu- und Abgänge wurden beim Extraordinarium des Kämmerei-Etats ausgeglichen und dann der Etat für 1897/98 nach dem Voricht des Magistrats in Einnahme und Ausgabe mit 610 000 M. genehmigt.

Von der Monatsrevisiun des städtischen Leihamts am 18. v. M. und von den Mittelstellungen des Magistrats über das Ergebnis des bei den städtischen Krankenanstalten bestehenden Dienstboten- und Lehrer-Apparates im verlostenen Geschäftsjahr nahm die Versammlung Kenntnis. Dieses Dienstboten- u. Abonnement hat eine Einnahme von 9668 M. gebracht; verpflegt wurde auf Grund dieses Abonnements 284 Personen von 6619 Verpflegungstagen. Berechnet man die Kosten des Verpflegungstage nach dem allgemeinen Satz von 1,50 M. und stellt die nur ambulatorisch gewährte Krankenpflege mit 504,50 M. in Rechnung, so hätte die Verpflegung der erkrankten 284 Personen der Stadt 9928,50 + 504,50 = 10433 M. Kosten verursacht, die Stadt würde also, da das Abonnement nur 9668 M. einbrachte, eine Mehrausgabe von 765 M. gehabt haben. Trotzdem ist, wie der Magistrat in seiner Mittelstellung ausführt, dieses Ergebnis insfern immerhin günstig zu nennen, als viele der erkrankten Dienstboten und Lehrer, die jetzt auf Grund des Abonnements verpflegt werden, entweder ganz oder auch, da daß Dienstverhältnis früher gelöst werden würde, zeitweise der Krankenpflege aus städtischen Mitteln zur Last fallen würden.

Es folgte die Beschlussfassung über die Annahme der Zinse-Titling.

Der Vorsitzende verlas das vom Magistrat in Abschrift der Versammlung überreichte Testament des verstorbenen Kaufmanns und Stadtverordneten Wilhelm Linde, das vom 3. Januar 1897 datirt ist. In dem Testamente wird die Stadt Danzig zur eventuellen Erbteil eines nicht unerheblichen Theiles des Vermögens des Erblassers eingestellt. Unter den gleich nach dem Tode des Testaments zu zahlenden Legaten befindet sich auch eines, das dem Armenunterstützungsverein 100 000 M. und ein anderes, das der Stadt Danzig 50 000 M. zuweist. Die Zinsen dieser Summe sollen zu Kunstsammlungen dienen, indem sie für das Stadtmuseum bestimmt sind. Zum Ankauf von Kunstsammlungen sollen die Zinsen von mindestens vier Jahren verbraucht werden. Die Versammlung nahm den Erbteil des Magistrats entsprechend das der Stadt ausgesetzte Legat an; um ihrem Dank gegen den Erblasser Ausdruck zu geben, erhoben sich die Stadtverordneten von den Sitzen.

Die Festsetzung einer neuen Straßenfluchtlinie für die Grundstücke Schäferei 12–14 nebst einer Tiefenregulierung, der Verkauf eines Landstreifens in Schäßburg an den Besitzer des anstossenden Grundstücks für 35 M., die Ablösung eines Kanzles von jährlich 11,47 M., der auf einem Grundstück in Schellingfeld

lastete, gegen Capitaleinzahlung von 286,75 M., die Verpachtung des Terrains der ehemaligen städtischen Baulandschule an der Allee für ein Jahr zu 10 M. an den alleinigen Bieter, Alleewärtler Galke, sowie die Pensionierung des städtischen Steuerreinamtsleiters Kusinski mit einem Ruhegehalt von jährlich 936 M. wurde ohne Erörterung genehmigt. Ebenfalls ohne Erörterung genehmigte die Versammlung darauf zur Errichtung einer Gedächtniskapelle auf dem Grabe des am 3. August 1896 in seinem Beruf verunglückten Oberfeuerwehrmannes Schäfer 100 M.; ferner zur Auffestellung der Urkiste der Schäfer 100 M. und Geschäftsführung und der diesjährigen Gemeindewählerliste 2000 M. und schließlich zur Vertretung des zwecks Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubten Oberlehrers Prof. Bohmeyer 100 M.

Die Verpachtung des Marktstandsgeldes auf dem diesjährigen Dominikusmarkt

rief eine kurze Erörterung hervor. Das von dem Marktpächter Herrn Posanski hier selbst abgegebene Gebot, dessen Annahme der Magistrat empfiehlt, ist mit 1855 M. mehr als doppelt so hoch wie in früheren Jahren, obwohl das Marktt terrain etwas eingeschränkt worden ist. Der Dominikusmarkt wird im Allgemeinen auf denselben Straßen und Plätzen wie im Vorjahr, jedoch mit einer gänzlichen Freilassung des Schleiermarktes und der Steintbahn und mit einer teilweisen Freilassung des Holzmarktes abgehalten werden.

Stadt. Dr. Niedin hieß einige Bedenken, der Verleih der elektrischen Straßenbahn auf den Holzmarkt werde vielleicht bei der Errichtung von vorhandenen Eichen noch mehr gehemmt oder beengt werden. Demgegenüber bemerkten die Herren Oberbürgermeister Delbrück und Stadtrath Ghers, daß eine Begehung des Bahnverkehrs schon um den Sommer nicht zu befürchten sei, weil mit der Polizeiabteilung hierüber nähere Vereinbarungen getroffen würden und weil der Marktpächter gefallen lassen müsse, daß zur Wahrung der Verkehrsicherheit das zu Marktzeiten zur Verfügung gestellte Terrain noch etwas mehr eingeschränkt werde, als es bisher vorgesehen wurde.

Die Versammlung erklärte sich darauf mit der Verpachtung des Marktstandsgeldes an Herrn Posanski für 1855 M. einverstanden.

Die Restauration, Kaffeeküche und Speisewirtschaft in der Markthalle hatte bisher Herr Restaurateur Julius Neubauer gegen Errichtung einer jährlichen Pacht von 2370 Mark inne. Er war nach dem Pachtvertrag verpflichtet, zu Koch- und Heizzwecken ausreichlich Gas zu verwenden; für dieses Gas würde er entsprechend dem bisherigen Verbrauch jährlich etwa 1500 Mark zu zahlen haben. Herr Neubauer will nun die Pacht auch für das nächste Jahr zu demselben Pachtzins behalten, er verlangt jedoch Herabsetzung des Gaspreises. Auch der Markthallen-Gasverbrauch für verhältnismäßig hoch; da die Markthallen-Gasverwaltung sich davon überzeugt hat, daß die Koch- und Heizungsanlagen durchaus fachmännisch werden, so vermutet man, daß die Anlagen mangelhaft sind. Vorin der Fehler in den Anlagen besteht, hat sich noch nicht feststellen lassen; es sollen weitere Untersuchungen angestrengt werden. Bis dahin beantragt der Magistrat die Verlängerung des Pachtvertrages mit Herrn Neubauer mit der Maßgabe, daß ihm das Gas zum halben Preise abgeliefert werden.

Die Restauration, Kaffeeküche und Speisewirtschaft in der Markthalle hatte bisher Herr Restaurateur Julius Neubauer gegen Errichtung einer jährlichen Pacht von 2370 Mark inne. Er war nach dem Pachtvertrag verpflichtet, zu Koch- und Heizzwecken ausreichlich Gas zu verwenden; für dieses Gas würde er entsprechend dem bisherigen Verbrauch jährlich etwa 1500 Mark zu zahlen haben. Herr Neubauer will nun die Pacht auch für das nächste Jahr zu demselben Pachtzins behalten, er verlangt jedoch Herabsetzung des Gaspreises. Auch der Markthallen-Gasverbrauch für verhältnismäßig hoch; da die Markthallen-Gasverwaltung sich davon überzeugt hat, daß die Koch- und Heizungsanlagen durchaus fachmännisch werden, so vermutet man, daß die Anlagen mangelhaft sind. Vorin der Fehler in den Anlagen besteht, hat sich noch nicht feststellen lassen; es sollen weitere Untersuchungen angestrengt werden. Bis dahin beantragt der Magistrat die Verlängerung des Pachtvertrages mit Herrn Neubauer mit der Maßgabe, daß ihm das Gas zum halben Preise abgeliefert werden.

Die Versammlung nahm die Magistratsvorlage ohne Erörterung an.

Der Stettiner Magistrat hat sich an den hierigen Magistrat in einer Angelegenheit gewandt, die für die deutschen Städte von großer Bedeutung ist. Seitens des Steuerfiscus ist nämlich neuerdings der Verlust gemacht worden, ausländische Hederen, deren Schiffe regelmäßig in Stettin einlaufen, zur Staatseinkommensteuer und Gewerbesteuer heranzuziehen. Der Stettiner Magistrat fürchtet von dieser Maßregel eine schwere Schädigung unserer Hederen, zumal da im Auslande Repressalien leicht geübt werden können. Da der Finanzminister eine genügend beruhigende Erklärung auf die Vorstellungen des Stettiner Magistrats nicht gegeben hat, will dieser eine gemeinsame Erklärung der Verwaltungen der Städte dahinlautend herbeiführen, daß diese auf eine Befreiung der ausländischen Hederen zu ihren Kosten verzichten. Der Stettiner Magistrat fürchtet von dieser Maßregel eine schwere Schädigung unserer Hederen, zumal da im Auslande Repressalien leicht geübt werden können. Da der Finanzminister eine genügend beruhigende Erklärung auf die Vorstellungen des Stettiner Magistrats nicht gegeben hat, will dieser eine gemeinsame Erklärung der Verwaltungen der Städte dahinlautend herbeiführen, daß diese auf eine Befreiung der ausländischen Hederen zu ihren Kosten verzichten.

Die Versammlung nahm die Magistratsvorlage ohne Erörterung an.

Der Stettiner Magistrat hat sich an den hierigen Magistrat in einer Angelegenheit gewandt, die für die deutschen Städte von großer Bedeutung ist. Seitens des Steuerfiscus ist nämlich neuerdings der Verlust gemacht worden, ausländische Hederen, deren Schiffe regelmäßig in Stettin einlaufen, zur Staatseinkommensteuer und Gewerbesteuer heranzuziehen. Der Stettiner Magistrat fürchtet von dieser Maßregel eine schwere Schädigung unserer Hederen, zumal da im Auslande Repressalien leicht geübt werden können. Da der Finanzminister eine genügend beruhigende Erklärung auf die Vorstellungen des Stettiner Magistrats nicht gegeben hat, will dieser eine gemeinsame Erklärung der Verwaltungen der Städte dahinlautend herbeiführen, daß diese auf eine Befreiung der ausländischen Hederen zu ihren Kosten verzichten.

Die Versammlung nahm die Magistratsvorlage ohne Erörterung an.

Der Stettiner Magistrat hat sich an den hierigen Magistrat in einer Angelegenheit gewandt, die für die deutschen Städte von großer Bedeutung ist. Seitens des Steuerfiscus ist nämlich neuerdings der Verlust gemacht worden, ausländische Hederen, deren Schiffe regelmäßig in Stettin einlaufen, zur Staatseinkommensteuer und Gewerbesteuer heranzuziehen. Der Stettiner Magistrat fürchtet von dieser Maßregel eine schwere Schädigung unserer Hederen, zumal da im Auslande Repressalien leicht geübt werden können. Da der Finanzminister eine genügend beruhigende Erklärung auf die Vorstellungen des Stettiner Magistrats nicht gegeben hat, will dieser eine gemeinsame Erklärung der Verwaltungen der Städte dahinlautend herbeiführen, daß diese auf eine Befreiung der ausländischen Hederen zu ihren Kosten verzichten.

Die Versammlung nahm die Magistratsvorlage ohne Erörterung an.

Der Stettiner Magistrat hat sich an den hierigen Magistrat in einer Angelegenheit gewandt, die für die deutschen Städte von großer Bedeutung ist. Seitens des Steuerfiscus ist nämlich neuerdings der Verlust gemacht worden, ausländische Hederen, deren Schiffe regelmäßig in Stettin einlaufen, zur Staatseinkommensteuer und Gewerbesteuer heranzuziehen. Der Stettiner Magistrat fürchtet von dieser Maßregel eine schwere Schädigung unserer Hederen, zumal da im Auslande Repressalien leicht geübt werden können. Da der Finanzminister eine genügend beruhigende Erklärung auf die Vorstellungen des Stettiner Magistrats nicht gegeben hat, will dieser eine gemeinsame Erklärung der Verwaltungen der Städte dahinlautend herbeiführen, daß diese auf eine Befreiung der ausländischen Hederen zu ihren Kosten verzichten.

Die Versammlung nahm die Magistratsvorlage ohne Erörterung an.

Der Stettiner Magistrat hat sich an den hierigen Magistrat in einer Angelegenheit gewandt, die für die deutschen Städte von großer Bedeutung ist. Seitens des Steuerfiscus ist nämlich neuerdings der Verlust gemacht worden, ausländische Hederen, deren Schiffe regelmäßig in Stettin einlaufen, zur Staatseinkommensteuer und Gewerbesteuer heranzuziehen. Der Stettiner Magistrat fürchtet von dieser Maßregel eine schwere Schädigung unserer Hederen, zumal da im Auslande Repressalien leicht geübt werden können. Da der Finanzminister eine genügend beruhigende Erklärung auf die Vorstellungen des Stettiner Magistrats nicht gegeben hat, will dieser eine gemeinsame Erklärung der Verwaltungen der Städte dahinlautend herbeiführen, daß diese auf eine Befreiung der ausländischen Hederen zu ihren Kosten verzichten.

Die Versammlung nahm die Magistratsvorlage ohne Erörterung an.

Der Stettiner Magistrat hat sich an den hierigen Magistrat in einer Angelegenheit gewandt, die für die deutschen Städte von großer Bedeutung ist. Seitens des Steuerfiscus ist nämlich neuerdings der Verlust gemacht worden, ausländische Hederen, deren Schiffe regelmäßig in Stettin einlaufen, zur Staatseinkommensteuer und Gewerbesteuer heranzuziehen. Der Stettiner Magistrat fürchtet von dieser Maßregel eine schwere Schädigung unserer Hederen, zumal da im Auslande Repressalien leicht geübt werden können. Da der Finanzminister eine genügend beruhigende Erklärung auf die Vorstellungen des Stettiner Magistrats nicht gegeben hat, will dieser eine gemeinsame Erklärung der Verwaltungen der Städte dahinlautend herbeiführen, daß diese auf eine Befreiung der ausländischen Hederen zu ihren Kosten verzichten.

Die Versammlung nahm die Magistratsvorlage ohne Erörterung an.

Der Stettiner Magistrat hat sich an den hierigen Magistrat in einer Angelegenheit gewandt, die für die deutschen Städte von großer Bedeutung ist. Seitens des Steuerfiscus ist nämlich neuerdings der Verlust gemacht worden, ausländische Hederen, deren Schiffe regelmäßig in Stettin einlaufen, zur Staatseinkommensteuer und Gewerbesteuer heranzuziehen. Der Stettiner Magistrat fürchtet von dieser Maßregel eine schwere Schädigung unserer Hederen, zumal da im Auslande Repressalien leicht geübt werden können. Da der Finanzminister eine genügend beruhigende Erklärung auf die Vorstellungen des Stettiner Magistrats nicht gegeben hat, will dieser eine gemeinsame Erklärung der Verwaltungen der Städte dahinlautend herbeiführen, daß diese auf eine Befreiung der ausländischen Hederen zu ihren Kosten verzichten.

Die Versammlung nahm die Magistratsvorlage ohne Erörterung an.

Der Stettiner Magistrat hat sich an den hierigen Magistrat in einer Angelegenheit gewandt, die für die deutschen Städte von großer Bedeutung ist. Seitens des Steuerfiscus ist nämlich neuerdings der Verlust gemacht worden, ausländische Hederen, deren Schiffe regelmäßig in Stettin einlaufen, zur Staatseinkommensteuer und Gewerbesteuer heranzuziehen. Der Stettiner Magistrat fürchtet von dieser Maßregel eine schwere Schädigung unserer Hederen, zumal da im Auslande Repressalien leicht geübt werden können. Da der Finanzminister eine genügend beruhigende Erklärung auf die Vorstellungen des Stettiner Magistrats nicht gegeben hat, will dieser eine gemeinsame Erklärung der Verwaltungen der Städte dahinlautend herbeiführen, daß diese auf eine Befreiung der ausländischen Hederen zu ihren Kosten verzichten.

Die Versammlung nahm die Magistratsvorlage ohne Erörterung an.

werden müssen, und es wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß insbesondere bei großen Straßenflächen der Verkehr mit Leiternschäften vorbehaltene sein dürfe. Das Personal der Straßenreinigung besteht gegenwärtig aus 1 Schreiber, 3 Aufsehern, 1 Schreiber und 62 Fahnen und Arbeiter, zusammen also 67 Mann.

Durch die günstigen Arbeitsverhältnisse während des Sommers und die verhältnismäßig höheren Lohnsätze auf anderen Arbeitsgebieten trat ein häufiger Wechsel, Monat folgt Monat ein. Der Bestand an Pferden beläuft sich auf 32 Spritzwagen, 2 Spritzwagen, 1 Handwagen, 1 Straßen-Schleppmähnungsmaschine, 5 kleine Wagen zum Anhängen, 1 Fahrer und 1 Pferdeklumpen. Zur schnelleren Errichtung der Arbeitsstätten und zur besseren Controle der Fahrzeuge, die für städtische Bauten gebaut werden müssen, ist für einen Aufseher ein Fahrer gestellt worden, wenn es einen Aufseher gibt, der die Arbeit nicht ausreichend erledigen kann. Der Aufseher ist für die Arbeit verantwortlich und hat sich als durchaus zweckmäßig erwiesen. Bei der anhaltenden Hitze und Dürre des vergangenen Sommers waren die Anforderungen von Wasserabzügen und -fahrern sehr groß, so daß die Befriedigung einer Pferdeklumpen nicht ausreichte.

An Betriebsmaterial besteht das Institut: 5 Abfahrwagen zur städtischen Gemüselabfahrt, 15 Gemüslafächer, 11 Arbeitswagen, 2 Schlammwagen, 9 Sprengwagen, 2 Spritzwagen, 1 Handwagen, 1 Straßen-Schleppmähnungsmaschine, 5 kleine Wagen zum Anhängen, 1 Fahrer und 1 Pferdeklumpen. Zur schnelleren Errichtung der Arbeitsstätten und zur besseren Controle der Fahrzeuge, die für städtische Bauten gebaut werden müssen, ist für einen Aufseher ein Fahrer gestellt worden, wenn es einen Aufseher gibt, der die Arbeit nicht ausreichend erledigen kann. Der Aufseher ist für die Arbeit verantwortlich und hat sich als durchaus zweckmäßig erwiesen. Bei der anhaltenden Hitze und Dürre des vergangenen Sommers waren die Anforderungen von Wasserabzügen und -fahrern sehr groß, so daß die B

Canal-Anschlussleitungen wurden 111 hergestellt, so daß am 1. Januar 1897 4288 gegen 4827 des Vorjahres befanden.

In ihrem Bertheiten feierte die Canalisation am 16. December 1896 die fünfundzwanzigjährige Existenz der Betriebsleitung der Pumpstation. In diesem Bierhundert haben die Pumpen in rauher Tag- und Nacharbeit über 118 Millionen cbm. Canalwasser nach den Miesfeldern gefördert, wie der Bericht hervorhebt, „um Segen der Stadt und zum Wohl ihrer Bewohner“. Aus der Geschichte der Canalisation sei hier noch mitgetheilt: Von dem Oberbürgermeister v. Winter geplant, wurde das vom Geheimen Ober-Barath Weise unter Mitwirkung des Civilingenieurs Dr. Meyer ausgearbeitete Project der Canalisation am 28. März 1889 von der Stadtverordnetenversammlung mit 36 gegen 22 Stimmen genehmigt und die Ausführung der Firma J. & A. Ahd. übertragen. Am 26. Juli 1890 wurde mit dem Bau begonnen und am 16. December 1891 konnte das Werk dem Betriebe übergeben werden.

Zur Zeit umfaßt das Werk 4828 Meter Kanäle, 47.200 Mtr. Schöpfanlagen, 4050 Mtr. Schöpfturbinen, einschließlich der Unterführungen durch Wasserläufe, 754 Schächte und Sandfänge, 39 Regenaulässe, 568 Rinnsteinablässe und 11 Stützmauern. In der Pumpstation befinden sich 8 Dampfturbinen, 2 direkt wirkende Balance-Dampfzpumpen und 1 direkt wirkende Dampf-Centrifugalpumpe.

Die nicht genug an wirtschaftlichen Voraussetzungen, welche sich durch Erfahrung der Canalisation und Wasserleitung in Danzig vorgenommen haben, kommen in ihrer vollen Bedeutung zum Ausdruck in den Sterblichkeitsziffern, welche indirekt die Erhaltung von Menschenleben darstellen. Nach den Aufzeichnungen der Dr. Dr. Alwin (Vater und Sohn) betrug die Sterblichkeit in dem Gebiet um insgesamt und am Typus abdominalis

1888-1871 36.37 0.997
1872-1881 28.89 0.84
1882-1891 28.48 0.17
1892-1890 25.37 0.14.

Ein Ergebnis, das in seiner zahlenmäßigen Unanfechtbarkeit eindeutig und unbestritten spricht, als alle Gründe, die man für eine solche Anlage ins Feld führen könnte!

Auf den Miesfeldern ist die hölzerne Schleuse durch ein massives Schleusenwehr ersetzt worden.

Die finanziellen Ergebnisse aus den Betrieben der Wasser- und Canalisationswerke werden sich voraussichtlich in den etatmäßigen Grenzen halten. Die Einnahmen aus der Wasserleitung von:

Prangenau: Belonken: 1888/89: 904.855 Mtr. 7270 Mtr. 1889/90: 315.576 " 7226 " 1890/91: 314.468 " 6937 " 1891/92: 318.706 " 9307 " 1892/93: 322.223 " 9338 " 1893/94: 326.502 " 12221 " 1894/95: 336.388 " 16502 " 1895/96: 344.245 " 21334 "

Die Steigerung des Wasserzuges aus der Belonker Wasserleitung im Jahr 1895/96 ist auf die im Herbst 1892 vollendete 2. Ansfahre der Canalisation zurückzuführen.

Damit seien unsere heutigen Mittheilungen aus dem Jahresbericht beendet. Der nächste Artikel wird eine Darstellung der allgemeinen Gesundheitspflege der Stadt und Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Provinzial-Chaussee geben.

Verkehr über den Schlachthof und Viehhof und die südliche Markthalle bringen. In weiteren Artikeln werden wir unserem Lesern alles Wessentliche aus dem Jahresbericht zugänglich machen.

-y-

Locales.

* Der Westpreußische Provinzialausschuss bewilligte in seiner diesmaligen Sitzung eine große Anzahl von Beihilfen an genossenschaftliche Unternehmen und an kleinere Grundbesitzer aus dem zur Ausführung von Meliorationen vorgelegten Fonds. Dem Antrage des Herrn Oberpräsidenten entsprechend, wurden unter Vorbehalt u. A. genehmigt:

Die Regierungsbezirk Danzig: Dem Meliorationsgenossenschaft Gladan i. W., Kreis Berent, 1200 Mtr.; dem Deichverband der großen Kämpe, Kreis Elbing, 2900 Mtr.; der Genossenschaft Gutswasserung der großen Kämpe sowie der langen Zugkämpe und dem Katzenhafen 1500 Mtr., 3 Mitgliedern der Genossenschaftschaft Katzenhafen 1500 Mtr., 3 Mitgliedern der Genossenschaftschaft Grabau, Kreis Pr. Stargard, 800 Mtr., der Meliorationsgenossenschaft Grabau, Kreis Pr. Stargard, 6000 Mtr., der Genossenschaft für Senkung des Librowo-See, Kreis Berent, 1000 Mtr., der Meliorationsgenossenschaft des südlichen Theiles des Pr. Stargardischen Kreises, Kreis Pusig, 5000 Mtr.; der Entwässerungs-Genossenschaft Unterelbetal, Kreis Elbing, 1000 Mtr.; dem Entwässerungs-Verband Elbhorst, Kreis Elbing, 500 Mtr.; dem Gut- und Entwässerungs-Verband Stretzku, Kreis Elbing, 1200 Mtr.; dem Hofbesitzer v. Stielken, Th. Wiers und H. Neufeld in Reitershöft, Kreis Marienburg, 2000 Mtr.; dem Besitzer Robert Ströhle in Gladan, Kreis Berent, 1200 Mtr.; dem Hofbesitzer W. Glätsch in Klein-Montau, Kreis Marienburg, 500 Mtr.; dem Hofbesitzer Arthur Schulz in Plockau, Kreis Pusig, 400 Mtr.; den Rentenamtsschreiber Franz Rosekranz, Johann Madel, Heinrich Rommelsberg und Karl Schulz in Liebenwalde, Kreis Marienburg, 600 Mtr.; dem Hofbesitzer und Pächter G. Dahms in Stuthof zur Endelzung der ihm gehörigen in Greifswald, Kreis Elbing, belegenen Hafensiedlungen 2000 Mtr.; den Hofbesitzern Franz Drey in Neumünsterberg 500 Mtr., Ferdinand Wäsner in Bernersdorf 1000 Mtr., Karl Siebert in Bernersdorf 500 Mtr., G. Schumann in Sommerau 1000 Mtr., Joh. Conrad in Gischau 700 Mtr., sämtlich im Kreise Marienburg.

Im Ganzen wurden für den Regierungsbezirk Danzig 20.000 Mtr., für den Bezirk Marienwerder 2750 Mtr. bewilligt.

Es wurde alsdann noch die Gewährung einer besonderen Beihilfe an die Meliorationsgenossenschaft der Kreise Berent in Höhe von 7500 Mtr. beschlossen.

Wieder erfolgte die Bewilligung von Provinzialprämiten für den Bau von Pfasterstrassen in den Kreisen Stuhm, Marienburg, Marienwerder, Pr. Stargard, sowie die von den Kreisreisen und Dirschau geplanten Kreischaussee-Nebenbahnen.

Im Kreis Dirschau erhielten folgende Chausseebauarbeiten Provinzialprämiten bewilligt: 1. Pommen-Belin 3720 m, 2. Belpnitz-Balkau 2972 m, 3. Bahnbusch-Balkau 6651 m, 4. Rositten-Stangenberger 1886-1891 36.37 0.997
1872-1881 28.89 0.84
1882-1891 28.48 0.17
1892-1890 25.37 0.14.

Am 26. Juli 1897 ist im Kaiserlichen Werft hier selbst ein Diebstahl von messingenen Feuerröhren und zwar:

a) 70 Stück von je 1950 mm Länge, 76 mm äußerem, 70 mm innerem Durchmesser,

b) 54 Stück von je 2130 mm Länge, 76 mm äußerem, 70 mm innerem Durchmesser,

c) 35 Stück von 2200 mm Länge, 63,5 mm äußerem, 58 mm innerem Durchmesser

im Gesamtgewichte von ca. 1609 kg entdeckt worden.

Für Denjenigen, welcher Angaben zu machen in der Lage ist, die zur Ermittlung des Thäters führen, wird eine Belohnung von

100 Mark

ausgezahlt.

Danzig, den 31. Mai 1897.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2, Absatz 1, der Regierungs-Polizei-Verordnung über den Gebrauch von Fahrädrern auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen vom 22. November 1895 wird die diesseitige Polizei-Verordnung vom 27. November 1894 (Blatt pro 1894 Nr. 96 Seite 494) nach welcher der Radfahrer verkehrt auf der Promenade auf der Georgstraße freigegeben war, hiermit aufgehoben.

Oliva, den 1. Juni 1897.

Der Amtsverwalter.

J. B.:
J. Diesend.

Die Jagd

auf der hiesigen Feldmark soll auf fünf hintereinander folgende Jahre und zwar vom 1. September 1897 bis 1. August 1902 gerechnet, öffentlich an den Weißbietenden verpachtet werden. Hierzu sieht im Gemeindeamt Donnerstag, den 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, Termin an, in welchem die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Osterwick, den 2. Juni 1897.

Der Gemeindevorstand.

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Am Mittwoch, den 2. Juni, endete ein sanfter Tod das schwere Leiden unserer theuren Collegin, des

Fräulein Bertha Czwalina,

nachdem dieselbe 31 Jahre mit aufopfernder Treue und unermüdlicher Freudigkeit den schweren Pflichten ihres Amtes nachgekommen war. Durch die reine Begeisterung für ihren Beruf, durch hingebende Liebe zu ihren Schülerinnen, durch zuvorkommende und stets dienstbereite Freundlichkeit gegen ihre Colleginnen und durch rührende Anhänglichkeit an die Schule, der sie 31 Jahre lang ihre besten Kräfte gewidmet hat, ist sie uns allen ein leuchtendes Vorbild gewesen. Schmerzlich werden wir sie vermissen; aber ihr Andenken wird bei uns in Ehren bewahrt bleiben. (18797)

Im Namen seines Collegiums:

Dr. Scherler.

Heute für 9½ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben meine liebe unvergessliche Frau, unsere gute sorgame Mutter, Schwägerin und Cousine

Margarethe v. Riesen,

geb. Engeholm, im Alter von 31 Jahren, welches tief betrübt anzeigt Elbing, 2. Juni 1897.

Der trauernde Gatte
Robert v. Riesen
und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11½ Uhr von der Leichenhalle des alten St. Annen-Kirchhofes aus statt.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Onkel, der Hofbesitzer

Peter
Littkemann
zu Junktetroy in seinem 72. Lebensjahr, welches hiermit anzeigen

Junktetroy,
den 3. Juni 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. d. Mts., 6 Uhr Nachmittags auf dem Kirchhof zu Steegen statt.

Am 1. d. Mts. starb nach kurzem, schwerem Leiden unsere gute, unvergessliche Tante,

Witwe Laura Zwar,
geb. Topolski
im 52. Lebensjahr.
Die trauernden Nichten
und Neffen.

Die Beerdigung findet am 1. Feiertage, Nachmittag 4 Uhr, von der Bartholomäuskirche, Schüsselkloster, aus statt.

Die Seidenpist,
jung und preiswert, wird zu kaufen gesucht

Breitgasse 45, 3 Treppen.

Ca. 120 Mtr. frische Milch
findt von jogleich täglich freie Haus zu liefern. Preis nach Übereinkunft. Öfferten unter W 6 an die Expedition d. Bl.

2 gebrauchte Comtoirtische
zu kaufen gesucht. Öfferten unter S 359 an die Expedition dieses Blattes erberen. (18655)

Ein Seidenpist,
jung und preiswert, wird zu kaufen gesucht

Breitgasse 45, 3 Treppen.

Ca. 120 Mtr. frische Milch
findt von jogleich täglich freie

Haus zu liefern. Preis nach

Übereinkunft. Öfferten unter W 6 an die Expedition d. Bl.

Ein Seidenpist,
jung und preiswert, wird zu kaufen gesucht

Breitgasse 45, 3 Treppen.

Ca. 120 Mtr. frische Milch
findt von jogleich täglich freie

Haus zu liefern. Preis nach

Übereinkunft. Öfferten unter W 6 an die Expedition d. Bl.

Ein Seidenpist,
jung und preiswert, wird zu kaufen gesucht

Breitgasse 45, 3 Treppen.

Ca. 120 Mtr. frische Milch
findt von jogleich täglich freie

Haus zu liefern. Preis nach

Übereinkunft. Öfferten unter W 6 an die Expedition d. Bl.

Ein Seidenpist,
jung und preiswert, wird zu kaufen gesucht

Breitgasse 45, 3 Treppen.

Ca. 120 Mtr. frische Milch
findt von jogleich täglich freie

Haus zu liefern. Preis nach

Übereinkunft. Öfferten unter W 6 an die Expedition d. Bl.

Ein Seidenpist,
jung und preiswert, wird zu kaufen gesucht

Breitgasse 45, 3 Treppen.

Ca. 120 Mtr. frische Milch
findt von jogleich täglich freie

Haus zu liefern. Preis nach

Übereinkunft. Öfferten unter W 6 an die Expedition d. Bl.

Ein Seidenpist,
jung und preiswert, wird zu kaufen gesucht

Breitgasse 45, 3 Treppen.

Ca. 120 Mtr. frische Milch
findt von jogleich täglich freie

Haus zu liefern. Preis nach

Übereinkunft. Öfferten unter W 6 an die Expedition d. Bl.

Ein Seidenpist,
jung und preiswert, wird zu kaufen gesucht

Breitgasse 45, 3 Treppen.

Ca. 120 Mtr. frische Milch
findt von jogleich täglich freie

Haus zu liefern. Preis nach

Übereinkunft. Öfferten unter W 6 an die Expedition d. Bl.

Ein Seidenpist,
jung und preiswert, wird zu kaufen gesucht

Breitgasse 45, 3 Treppen.

Ca. 120 Mtr. frische Milch
findt von jogleich täglich freie

Haus zu liefern. Preis nach

Übereinkunft. Öfferten unter W 6 an die Expedition d. Bl.

Ein Seidenpist,<br

Wieder

angesammelte Stoffreste zu Kinderanzügen etc., Reste zu Damenpelerinen passend, verkaufe, um schlemigst damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

J. E. Bahrendt, (1876)

Gr. Wollwebergasse Nr. 13, nur 1 Treppe.

Ein anständiges Mädchen

von 14-16 Jahren für den Nachmittag beim Kind gesucht. Am Stein 8, 3 Tr.

1 jahr. Aufw. m. gut. Zeug. sucht f.d. g. T. Stell. Häusergasse 2, 1. Eine anständ. Frau kann sich f. d. Sonntag z. einem Kind melden. Häusergasse Nr. 1, 3 r.

Gesunde Ammen

bei heim. Gehalt sucht M. Wodzack, Breitgasse 41.

Eine geübte läubere Plätterin kann sich melden. Wollwebergasse Nr. 2, 1 Tr. Kräftige Ammen und Krankenwärterinnen können sich melden. C. Baronowski, Heil. Geist, 102.

Ein Mädel, üb. 14 J. alt, kann sich f. d. Sonntag im Garten Moldenhauer ein gold. Kreuz mit Figur verlor. Geg. Bel. abzug. dafelbst.

Verkäuferin

für Bäckerei wird gesucht; dieselbe muss umsichtig, ehrlich sein und gute Zeugnisse aufzuweisen können.

Langfuhr, Hauptstraße Nr. 72.

Geübte

Kreuz-Stich-Stickerinnen finden gegen Vorlegung einer Probearbeit, dauernde Beschäftigung.

J. Koenenkamp, Langgasse 15.

1 anst. Mädchen von 14-15 J. für den Nachmittag zu einem Kind gesucht. R. Busto, Nied. Seigen 12/13, 2.

1 Frau sucht Wärche zum Nachmittag; sie wird im Freien geblieben. getrocknet Schüllis 7/8, 1 Tr.

Anst. Mdh. v. 14-16 J. w. jof. f. d. Nachmittag zu einem Kind gesucht. Goldschmiedg. 28, 2.

1 junges zuverlässiges Mädchen zu Kindern für den Nachmittag wird gesucht. Häusergasse 5, 1 Tr.

Junge Mädchen

suchen Schneider & Comp.

Ein jg. ord. Mädel wird für den Nachmittag od. auch für d. Dienst gesucht. Holzmarkt 17, 3 Treppen.

1 Aufwärterin (am liebst. v. Mdg. v. 15-16 J.) zu e. Kind für d. ganz. Tag gesucht. Baumgartengasse 14.

Ein 14jähriges Mädchen kann sich für den Nachmittag melden. Schüsselkamm 57, 1 Treppe.

Ein junges ordentl. Mädchen zum Aufwarten sofort gesucht. Poggengfuhr Nr. 4.

Aufwärterin

für den Vor- mittag gesucht. Petershagen an der Rad. 33/2, 2.

Ein ordentl. ehrl. 15-16jähr. Mädchen findet eine Aufwärterin. Salvatorgasse 5, Büre 2. Jg. Mädel, z. Er. d. Damenschm. f. sich m. Paradiesg. 14, 3. (12625)

Eine geübte Plätterin kann sich melden. Langfuhr, Bahnhofstraße 26. Plätterei, Näherrin resp. Jüngfer a. d. Land melden sich Gr. Gerbergasse 6, pt.

Mädchen für Nachmittag gesucht. Sandgrube Nr. 37, Gartenhaus.

Ein anst. Mädchen, 14-16 Jahr. für den Nachmittag z. ein. Kind gesucht. Matenbuden 12, part.

Ein anständiges Mädchen zu zwei Kindern gesucht. Töpfergasse 25, 1 Treppe.

Ein Mädchen für eine kleine Wirthschaft für den Nachmittag gesucht. Altst. Graben 2, part.

Eine gesunde Amme

findet bei gutem Lohn Stellung. Häusergasse 2, im Laden.

In mein Destillationsgeschäft kann sofort oder zum 15. d. Mts.

eine tüchtige

Verkäuferin

ein treten. Ed. Jortzik, Mattenbuden 6.

Aufwärterin für den Borm. mit guten Zeugnissen kann sich melden. Dienergasse Nr. 31.

Suche e. perfecte Landwirthin die m. Centrifug. Butterlei vertr. ist u. selbsts. wirthschaften kann f. eine zuverlässige Kinderfrau, bei hoh. Lohn u. e. achtb. einer Mädch. schneid. gel. hat, als Mährerin für ein Rittergut i. d. Nähe Danzigs.

A. Weinhacht, Brodbänkeng. 51.

Suche ein Hotel-Stubeinmädchen. A. Weinhacht, Brodbänkeng. 51.

1 jg. Mädchen als Aufwärterin kann sich melden. Töpfergasse 30.

1 alleinst. Frau, die in einer U. Wirthschaft mitthilf. möchte, kann sich melden. Otto, Danz. Chaus. 16.

Eine Waschfrau kann sich melden. Schuhz. Meer, Große Berggasse 4, Hof, partvere.

Kräf. arbeit. Mädel s. d. g. Tag zum 2. Junig. Brodbänkeng. 51.

1 Mädchen für den ganzen Tag kann sich melden. Poggengasse 48. Nied. Seigen 12/13, 2. 2 Uhr Nm.

Tüchtiges Mädchen

für die Wirthschaft und eine Schneiderin, welche mitreisen wollen, können sich sofort melden.

Circus Semirrot.

Stellengesuche

Männlich.

Börster, in der Holzleimnith, Buchführung vollständig vertr. sucht Stellung in einem Holzgeschäft od. Schneidemühle.

Off. unter S 493 an die Exp. d. Bl.

Ein junger verh. Mann bittet um e. St. a. hausd. o. i. Be- schäftig. Vorit. Graben 30, Th. 5.

Ein flotter Zapfer

sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung. Off. u. S 485 an die Exp.

1 inell. jung. Mann, 23 Jahr alt, mit guter Schulbildung sucht in anst. Hause oder Geschäft unter bescheid. Anspr. Stell. Off. unter M. B. 3. Damit 14, part. erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern wünscht das Fleischherhandwerk zu erl. Off. unter S 492 an die Exp.

Ein anständiger Knabe von 15 Jahren bitt. u. e. Laub- durch. Braband 6, 6. Th. 3, 2.

Ein Sohn ordentlicher Eltern bitt. e. Laub durch. Braband 6, 6. Th. 3.

Verl. 2 Kreuze aus Eisenbein u. d. Baumgarteng. 6. Paradiesg. Abzugeb. Paradiesg. 3, Hof, Th. 6.

Weiblich.

Gebildetes, jg. Mädchen, in der Rüde erfahren, wünscht eine Dame auf der Reise zu begleiten, oder Aufenthalt in waldreicher Gegend gegen Führung des Haush. Off. bitte baldigst mit. S 477 an die Exp. d. Blatt.

Aufwärterin f. die Nachmittags-

stunden empfiehlt sich. Tüngfergasse 9, 1 Tr.

Wirth, w. mehr. Jahre selbstb. gewirths. hat, sucht ähnl. Stelle. Off. unter S 500 d. Blatt. erb.

Ein jg. Mädchen sucht Stellung bei e. alt. Dame als Stütze, oder als Verkäuferin. Off. unter W 1 an die Exp. d. Bl. erb.

Unterricht

Gründlichen und sehr leichtfertigen Unterricht in der feinen Damenschneiderei erhält Helene Bischof, Modistin, Kohlenmarkt 20, 3 Treppen.

Welche Lehrerin erhält 3 Kinder im Alter von 5, 6 und 10 Jahren bei sich bis Oktober

Privatunterricht

und zu welchem Preise monatlich? Off. mit genauer Preisangabe unter S 498 an die Exp.

Capitalien.

Hypotheken-Capital

offerirt billigst

Wilh. Wehl,

Fräuengasse 6. (5489)

7000 Mk. zu 4¹/₂ 0%,

existierig, nach Zropot von gleich gesucht. Off. u. S 465 d. Bl. erb.

30 000 Mk.

werden zur 1. Hypothek gesucht.

Off. unter S 469 d. Blatt. erb.

Eine gesunde Amme

findet bei gutem Lohn Stellung.

Häusergasse 2, im Laden.

In mein Destillationsgeschäft kann sofort oder zum 15. d. Mts.

eine tüchtige

Verkäuferin

ein treten. Ed. Jortzik, Mattenbuden 6.

Aufwärterin für den Borm. mit guten Zeugnissen kann sich melden. Dienergasse Nr. 31.

Suche e. perfecte Landwirthin die m. Centrifug. Butterlei vertr. ist u. selbsts. wirthschaften kann f. eine zuverlässige Kinderfrau, bei hoh. Lohn u. e. achtb. einer Mädch. schneid. gel. hat, als Mährerin für ein Rittergut i. d. Nähe Danzigs.

A. Weinhacht, Brodbänkeng. 51.

Suche ein Hotel-Stubeinmädchen. A. Weinhacht, Brodbänkeng. 51.

1 jg. Mädchen als Aufwärterin kann sich melden. Töpfergasse 30.

1 alleinst. Frau, die in einer U.

Wirthschaft mitthilf. möchte, kann sich melden. Otto, Danz. Chaus. 16.

Eine Waschfrau kann sich melden. Schuhz. Meer, Große Berggasse 4, Hof, partvere.

Kräf. arbeit. Mädel s. d. g. Tag zum 2. Junig. Brodbänkeng. 51.

1 Mädchen für den ganzen Tag kann sich melden. Jopengasse 48. Nied. Seigen 12/13, 2. 2 Uhr Nm.

Wieder

angesammelte Stoffreste zu Kinderanzügen etc., Reste zu Damenpelerinen passend, verkaufe, um schlemigst damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

J. E. Bahrendt, (1876)

Gr. Wollwebergasse Nr. 13, nur 1 Treppe.

1 Langhaar. br. Hund mit Halsband hat sich eingef. Geg. Zitterf. abzuhol. Ohr an d. Mottlau 445.

Eine Granatbroche (Käferform) verloren. Gegen Belohn. abzugeben Scheibenritterg. 9, 3.

Eine Korallenfette mit Kreuz ist

Sonnt. in Br. v. Wiederk. erh. B. Neuf. Tischmstr. Vill. Irene.

Gefunden Sonnt. Morgen auf dem Wege zwisch. Olivaerh. u.

Langfuhr e. S. Z. J. Z. Abzuh. Abzuh. Zigankebergstr. 2. Klatt.

Brieftasche mit 2 Fahrkarten von Danzig bis Legan verloren. Bitte abzugeben Kneipas 15-16.

8 Schlüssel am Bunde und 1 Schlüssel auf Steindamm gefund. Abzuh. Altonadgasse 5, 1.

1 Versicherungsbuch d. Friedrich Wilhelm-Sterbecze a. d. Namen Antonie Stempel a. d. B. N. M. v. 5-6 Uhr v. Z. Z. verloren. Abzugeb. Breitg. 45, 3.

Am Sonntag im Garten Moldenhauer ein gold. Kreuz mit Figur verlor. Geg. Bel. abzug. dafelbst.

Brieftasche mit 2 Fahrkarten von Danzig bis Legan verloren. Bitte abzugeben Kneipas 15-16.

1 Partie Pinscher

hat sich verlaufen. Kennzeichen ein nacktes Ohr, auf den Namen Nero hörend. Bei Belohnung abzugeben Große Allee 6, Café Feyerabend.

Gold. Broche v. Schüssel. bis zur Victoria-Schule (Holzg.) verl. Abzugeb. Bel. Schüssel. 2, 1.

Ein Bund Schlüssel und ein Regenschirm verloren, abzugeben 3. Steindamm 23, part. rechts.

Ein goldener Trauring gefunden. Abzuh. Braband 6, 6. Th. 3, 2.

Ein Sohn ordentlicher Eltern bitt. e. Laub durch. Braband 6, 6. Th. 3.

Verl. 2 Kreuze aus Eisenbein u. d. Baumgarteng. 6. Paradiesg. Abzugeb. Paradiesg. 3, Hof, Th. 6.

Eine Kugel verloren, abzugeben 1. Langfuhr 445.

Ein kleiner, gelber Hund hat sich bei mir eingefunden. Wird dieser gegen Erstattung der Futterkosten z. in drei Tagen nicht abgeholt, so betrachte ich denselben als mein Eigentum.

Gefunden Tünglergasse 47.

Ein kleiner, gelber Hund hat sich bei mir eingefunden. Wird dieser gegen Erstattung der Futterkosten z. in drei Tagen nicht abgeholt, so betr

Die Maus.

Humoreske von Georg Persich (Altona).

(Nachdruck verboten.)

Als ich eines Abends nach Hause kam, empfing mich meine Frau mit verstörtem Gesicht.

„Emil —“

„Nun, Kind, was ist denn passiert?“

„Ach — denk Dir nur — aber erst sek' Dich ins beste Zimmer.“

„Warum nicht in die Wohnstube?“

„Du sollst gleich hören —“

Wissend, daß meine Frau niemals direct auf den Korn einer Sache losging, sondern die „Vorreden“ nicht entbehren konnte, folgte ich schwiegend.

Aber mein Erstaunen wuchs, als ich, den Salon betretend, dort den Tisch zum Abendbrot gedeckt fand. Sollte in unserer behaglichen Wohnstube etwas Besonders vorgefallen sein? Ein Öseneinsturz etwa oder ein Gardinenbrand?

Ich wollte die Verbindungstür zwischen beiden Zimmern öffnen, um den Thatbestand festzustellen.

On demselben Augenblick kam meine bessere Hälfte mit dem weichgekochten Ei, das ich jeden Abend zu essen pflegte, herein. Als sie sah, daß ich die Wohnstube betreten wollte, entfuhr ihr ein lauter Schrei; sie stürzte auf mich los und riß meine Hand von der Thürklinke zurück.

„Uns Gotteswunder!“

Ich fuhr erschrocken zusammen.

Das weichgekochte Ei lag als formlose Masse auf dem Smyntepich, der Zierde unseres Möbiars.

Ein neuer Schrei.

Nun wurde ich nervös.

„Aber möchtest Du mir endlich sagen, was da drin los ist?“

„Eine Maus — so groß war sie — —“, meine bessere Hälfte markierte mit den Händen die Dimensionen einer ausgewachsenen australischen Beuteltiere.

„Weiter nichts?“ murkte ich unbehaglich. „Wie kann man sich vor einer kleinen, harmlosen Maus nur so ängstigen?“

„Nun machst Du mir noch Vorwürfe, anstatt mich zu beruhigen“, schmolte mein Frauen. „Ich habe nur einmal keine stärkeren Nerven wie Du.“

„Ein Glück, daß ich sie habe, sonst würde unser geheimnisches Wohnzimmer wohl für alle Zeiten unter hermetischen Verschluß bleiben, und die Mäuse würden es statt unserer darin bequem machen.“

Mit diesen Worten nahm ich die Brust geschwollt von Zutatenrang, die Lampe vom Tisch und wandte mich der Wohnstube zu.

„Du wolltest —“, meine Frau sah schreckensbleich in ein Fauteuil.

Ich hatte meinen Hunger vergessen und hatte auch kein Herz mehr für die Angst meiner Gattin.

„Aber wär's nicht besser am Tage?“

Der Einwand reizte mich nur noch mehr zu sogenannten energischen Handeln.

„Man soll nichts auf die lange Bank schieben,“ sagte ich salt; ein herzhafter Druck auf die Klinke — ich betrat das Zimmer, dessen Thür so rasch hinter mir geschlossen wurde, daß ich es an den Absätzen spürte. Die Maus hätte ja heimütigster Weise in den Salon schlüpfen können!

Luftlose Stille umstieg mich.

Wo war nun der Störenfried? Wo eine Maus ist, kalkuliert ich logisch, muß auch ein Maustisch sein.

Aber wo? Stattdessen hinter den Möbeln.

Ich setzte die Lampe nieder und hielt Umschau.

Da war zunächst das Sophie.

Das brauchte man füglich nicht von der Wand zu rütteln; man konnte sich von dem Vorhandensein eines Loches in der Lamperie dadurch überzeugen, daß man sich bückte.

Schon lag ich auf den Knieen und spähte unter das Canapee.

Um — die hohe Lampe, die ich auf den Fußboden gestellt hatte, warf ihren Schein nicht so weit.

„Würdest Du mir, bitte, ein Licht geben?“ rief ich laut.

Das Verlangen wurde mir nach einigen Augenblicken durch eine enge Thürpalte gereicht und die Thür so läßt wieder geschlossen, daß mein Zeigefinger der rechten Hand eine leichte Quetschung erlitt.

Ich verbiss den Schmerz, aber die Lust, auch noch Streichhölzer zu fordern, war mir vergangen. So riß ich denn ein Blatt aus meinem Notizbuch, fabrierte daraus einen Fidus und zündete denselben mit einiger Mühe über der Lampe an.

Ein angenehmer Geruch von verbranntem Papier durchströmte alsbald das Gemach.

„Sei nur recht vorsichtig mit den Lichttropfen“, rief meine Frau in richtiger Erkenntnis dessen, was ich mit dem Licht vor hatte, durch das Schlüsselloch.

„Selbstverständlich“, gab ich zurück.

Aber während ich mich abermals bückte, konnte ich doch nicht verhindern, daß einige Tropfen auf mein Kleid fielen. Schade, daß es ein ganz neues war. Ich wollte nachher gleich daran gehen, die Flecke mit einem heißen Eisen zu entfernen.

Die Lamperie unter dem Sophie schien intact zu sein, nur ein kleiner Spalt war sichtbar, aber dies Portal war selbst für einen geschmeidigen Mäuseleib zu eng. —

Wir lauschten beide gespannt. Alles blieb still.

„Aha — es wird auf der anderen Seite sein.“

Hier dasselbe Experiment mit dem Federmesser und dem Petroleum.

Aber da fiel mir ein — am Fenster hatte meine Frau die Maus gesehen. Wahrscheinlich war das behende Vieh an der Gardine emporgeklettert und hatte sich mit angeborener Grazie auf das Fensterbrett geschwungen.

Ich betrachtete das Fenster mit peinlicher Genauigkeit und empfand es als eine persönliche Kränkung, daß die Maus gerade jetzt nicht ihre akrobatischen Künste zum Besten gab.

Dann musterte ich den Spiegelschrank. Was lag eigentlich näher, als daß dahinter das Mäusenest verborgen war?

Ich rittete an dem Schrank. Er stand fest. Nun packte ich kräftiger zu. Ein Krach — der schwere Spiegel neigte sich nach vorn und wäre unfehlbar zu Boden geschlagen und zertrümmt, wenn ich mich nicht wütig dagegen gestemmt und ihn wieder aufgerichtet hätte.

Der Spiegel war gerettet, aber der schöne Bronzespeier über dem einen Gardinenbord zerbrochen.

Eine nette Beisehering. Was war denn das, Emil? rief meine Frau angestrich.

„Die Maus war es“, antwortete ich ironisch. Sollte ich mich nach diesem Flasche vom Schauplatz des Mäusefleduges ruhlos zurückziehen? Rümmern mehr!

Ich fühlte, ich kam in Rage. Um mich freier bewegen zu können, zog ich den Rock aus.

Noch einmal unternahm ich das Wagner, den Spiegelschrank von der Wand zu rücken. Diesmal gelang es.

Ich leuchtete auch hier die Lamperie ab. Nichts war zu sehen als eine Haarnadel und ein paar graue Staubflocken.

Als ich den Schrank unter Lebensgefahr wieder an seinen Platz gebracht hatte, standen mir die dicken Schweißtropfen auf der Stirn.

Es klingelte auf dem Corridor. Ich hörte, wie das Mädchen die Thür öffnete, dann mit jemand sprach. Nun sprach auch meine Frau — oh, das war ja mein Befreund Spitzer!

Der fehlt auch gerade noch. Aber vielleicht zog er wieder ab, ohne mich zu fören.

Doch kaum hatte ich mich am Osen auf den Knieen niedergelassen, um an den Leisten entlang den Eingang zur Mäusewohnung auszuforschen, als Spitzer's scharfe Stimme an mein Ohr schlug.

„Na — Hausattempstien erfüllen?“

Da stand der Mensch schon mitten im Zimmer und blinzelt mich mockant durch seinen Kneifer an.

Unbefangenheit heuchelnd, reichte ich ihm die Mammesrechte: „Willkommen!“

„Erlaube,“ sagte er bedächtig, „daß ich erst meine hellen Glaces ausziehe. Deine Hand —“

Ich besah sie — sie war schwarz wie die eines Kohlentrüfers.

„Deswegen? Na, denn nicht.“ Ich fuhr mit dem Sichen nach dem Manschot fort.

„Deine Frau sagt mir, daß Du nach einer Maus suchst, die sie erschreckt hat. Mir scheint, daß Du das Grundverdacht anfängst.“

„So!“

„Du hast darin offenbar keine Erfahrung.“

„Kammerjäger bin ich freilich noch nicht gewesen,“ replizierte ich etwas gereizt.

„Ich auch nicht,“ meinte Spitzer ruhig, indem er's sich auf dem Sophie bequem machte. „Aber trotzdem kann man sich auf's Mäusefangen verstecken.“

„So habe die Liebesswürdigkeit, mich zu belehren.“

„Gern. Aber erst eine Cigarre, und zwar von Deinen.“

„Bitte, bediene Dich.“

„So — und nun thue mir den einen Gefallen und stehe auf! Du mußt Deinem Emponton wirklich zu viel zu tun es noch wirklich gernst.“

Während ich seinem Wunsche nachkam, fuhr er in lebhafterem Tone fort:

„Hast Du denn nicht daran gedacht, daß diese Wand hier — er klopft mit der Hand gegen die Sophiewand — mit einer Leinwand überpannt ist? Nun, dieser Schutz gegen die Feuchtigkeit von außen ist gleich ein Schutz für die Mäuse. Hier sitzt die Maus, die Du siehst, hier zwischen der Stein- und Leinwand.“

„Aber wie kommt sie dahinter? Die Tapete ist unten völlig unbeschädigt.“

„Das glaubt ich schon. Das Thier geht eben nicht von unten, sondern von oben in sein Versteck.“

„An der glatten Wand empor?“

„Wem zufällig keine Leiter da ist, ja.“

Mit der Ruhe eines Mannes, der seiner Sache sicher ist, fuhr Freund Spitzer fort: „Ich will Dir den Beweis nicht schuldig bleiben. Du hast doch Petroleum im Hause? Schön. So veranlaßt Deine Dienstmagd uns die Kanne herbeizureichen.“

Unter Beobachtung der nötigen Vorsichtsmaßregeln gehabt solches.

Spitzer zog nun sein Federmesser heraus und bohrte ein Loch von der Größe eines Markstückes in die Tapete. Ein Glück, daß meine Frau diesen Vandalismus nicht sah.

Dann nahm er die gefüllte Petroleumkanne und goss wohlgenügt einen Theil des Inhalts in die Öffnung.

„Bist auf, was das gleich für ein Leben im Mäusepalast werden wird,“ sagte er schmunzeln.

Wir lauschten beide gespannt. Alles blieb still.

„Aha — es wird auf der anderen Seite sein.“

Hier dasselbe Experiment mit dem Federmesser und dem Petroleum.

Aber während ich mich abermals bückte, konnte ich doch nicht verhindern, daß einige Tropfen auf mein Kleid fielen. Schade, daß es ein ganz neues war.

Ich wollte nachher gleich daran gehen, die Flecke mit einem heißen Eisen zu entfernen.

Die Lamperie unter dem Sophie schien intact zu sein, nur ein kleiner Spalt war sichtbar, aber dies Portal war selbst für einen geschmeidigen Mäuseleib zu eng. —

Wir lauschten beide gespannt. Alles blieb still.

„Aha — es wird auf der anderen Seite sein.“

Hier dasselbe Experiment mit dem Federmesser und dem Petroleum.

Aber während ich mich abermals bückte, konnte ich doch nicht verhindern, daß einige Tropfen auf mein Kleid fielen. Schade, daß es ein ganz neues war.

Ich wollte nachher gleich daran gehen, die Flecke mit einem heißen Eisen zu entfernen.

Die Lamperie unter dem Sophie schien intact zu sein, nur ein kleiner Spalt war sichtbar, aber dies Portal war selbst für einen geschmeidigen Mäuseleib zu eng. —

Wir lauschten beide gespannt. Alles blieb still.

„Aha — es wird auf der anderen Seite sein.“

Hier dasselbe Experiment mit dem Federmesser und dem Petroleum.

Aber während ich mich abermals bückte, konnte ich doch nicht verhindern, daß einige Tropfen auf mein Kleid fielen. Schade, daß es ein ganz neues war.

Ich wollte nachher gleich daran gehen, die Flecke mit einem heißen Eisen zu entfernen.

Die Lamperie unter dem Sophie schien intact zu sein, nur ein kleiner Spalt war sichtbar, aber dies Portal war selbst für einen geschmeidigen Mäuseleib zu eng. —

Wir lauschten beide gespannt. Alles blieb still.

„Aha — es wird auf der anderen Seite sein.“

Hier dasselbe Experiment mit dem Federmesser und dem Petroleum.

Aber während ich mich abermals bückte, konnte ich doch nicht verhindern, daß einige Tropfen auf mein Kleid fielen. Schade, daß es ein ganz neues war.

Ich wollte nachher gleich daran gehen, die Flecke mit einem heißen Eisen zu entfernen.

Die Lamperie unter dem Sophie schien intact zu sein, nur ein kleiner Spalt war sichtbar, aber dies Portal war selbst für einen geschmeidigen Mäuseleib zu eng. —

Wir lauschten beide gespannt. Alles blieb still.

„Aha — es wird auf der anderen Seite sein.“

Hier dasselbe Experiment mit dem Federmesser und dem Petroleum.

Aber während ich mich abermals bückte, konnte ich doch nicht verhindern, daß einige Tropfen auf mein Kleid fielen. Schade, daß es ein ganz neues war.

Ich wollte nachher gleich daran gehen, die Flecke mit einem heißen Eisen zu entfernen.

Die Lamperie unter dem Sophie schien intact zu sein, nur ein kleiner Spalt war sichtbar, aber dies Portal war selbst für einen geschmeidigen Mäuseleib zu eng. —

Wir lauschten beide gespannt. Alles blieb still.

„Aha — es wird auf der anderen Seite sein.“

Hier dasselbe Experiment mit dem Federmesser und dem Petroleum.

Aber während ich mich abermals bückte, konnte ich doch nicht verhindern, daß einige Tropfen auf mein Kleid fielen. Schade, daß es ein ganz neues war.

Ich wollte nachher gleich daran gehen, die Flecke mit einem heißen Eisen zu entfernen.

Die Lamperie unter dem Sophie schien intact zu sein, nur ein kleiner Spalt war sichtbar, aber dies Portal war selbst für einen geschmeidigen Mäuseleib zu eng. —

Wir lauschten beide gespannt. Alles blieb still.

„Aha — es wird auf der anderen Seite sein.“

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**